

Der Parteienverrat der Banken und der Politik

Finanzkrise: Global Revolution

Ethik

Neurophysiologie

Neuropathologie

Studium generale Projekt
Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen
B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

Der Autor

Prof. Dr. med. Bernd Fischer

Professor an der Universität Mannheim/Heidelberg. Hirnforscher und Begründer der wissenschaftlichen Methode des Integrativen/Interaktiven Hirnleistungstrainings IHT® (Integratives/interaktives Hirnleistungstraining/Hirnfunktionstraining) und des Brainjogging® sowie Mitbegründer des Gehirnjoggings. Autor/Koautor von mehr als 100 Büchern und ca. 400 Veröffentlichungen. Chefarzt a. D. der ersten deutschen Memoryklinik. Träger des Hirt - Preises.

Korrespondenzadresse:

Adresse: 77736 Zell. a. H., Birkenweg 19, Tel. : 07835-548070

© by B. Fischer,

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved. Tous droits réservés.

in Kooperation mit der [Memory-Liga e. V. Zell a. H.](#)

sowie dem Verband der Gehirntainer Deutschlands VGD® Karlsruhe und Wissiomed® Haslach

Die Unterlagen dürfen in unveränderter Form unter Angabe des Herausgebers in nicht kommerzieller Weise verwendet werden!

In Kooperation mit Memory-Liga Zell a. H., Verband der Gehirntainer Deutschlands VGD®, Wissiomed®-Akademie

Wir sind dankbar für Veränderungsvorschläge, Erweiterungen, Anregungen und Korrekturen, die sie uns jederzeit unter memory-liga@t-online.de zukommen lassen können.

Edition 10

Finanzkrise:

Ethik, Neurophysiologie, Neuropathologie

Finanzkrisen als Ausdruck einer Plutokratie

Herrschaft des Geldes; sie ist eine Unterform der Oligarchie (Gesetzlose, entartete Herrschaft von wenigen Reichen, deren Handeln nur von ihrem Eigennutz bestimmt wird.)

Finanzkrisen als nekrophiles (zerstörerisches)

Wertemuster

Finanzkrisen als Zerstörung der Wertemuster des persönlichen und lebensdienlichen sozialen Handelns

„Verantwortung und Risiko sind entkoppelt – zumindest für die Hochfinanz...Heute können wir dem Philosophen Peter Sloderdijk kaum widersprechen, der nach serieller Bankenrettung feststellt: Der Staat bietet Sozialismus für die Großen.“ (Steingart, 2013)

Exploitation of man by institutions

Ausbeutung des Bürgers durch Institutionen

(Banken, Notenbanken, Politiker als

Repräsentanten einer Bastardökonomie) (Steingart, 2013)

Wissenschaftliche und ethische Betrachtungen von neuzeitlichen Krisen

Die Krisen in unseren Systemen, wie Finanzkrise, Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten sind es wert, auch einmal von wissenschaftlichen (neurophysiologischen bzw. neuropathologischen) und ethischen Standpunkten aus betrachtet zu werden.

1. Freiheit:

1.1 Schätzen wir richtig ein, wenn wir, um Terror abzuwehren, Freiheiten, die über Jahrhunderte mühsam erkämpft wurden, einfach mal schnell über Bord werfen, um eine fast religiös verkündete Sicherheit dafür einzuhandeln?

Benjamin Franklin sagte hierzu:

„Wer Sicherheit vor Freiheit stellt, verdient keines von beiden.“ (Grayling 2008)

Das ist ein klassischer **Hystereseeffekt** (s. u.) im Sinne: Es wird schon nicht so schlimm werden.

1.2 Der Hystereseeffekt ist auch vorhanden bei Verlusten. Sie schmerzen stärker und länger als unerwartete (vergleichbare) Gewinne. „**Losses loom larger than gains**“ (endowment effect) (Kahnemann D. Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften 2002)

„Je mehr jemand besitzt, desto größer ist die Verlustangst. Je besser die Lebensverhältnisse in einem Land, desto größer die Angst der Bürger vor Einbußen, desto geringer die Bereitschaft zum Risiko. Wer dagegen wenig zu verlieren hat, geht höhere Risiken ein...Die risikofreudigsten Menschen leben ...in Äthiopien, Nicaragua und Vietnam. Das Land, in dem die meisten Menschen lieber den sicheren Gewinn einstreichen wollen, war: Deutschland.“

(Drösser, Spiewak 2013)

Der Einzelne und der Staat versuchen solche Verluste zu vermeiden.

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

Der Staat, z. B. der deutsche Staat versucht auch psychologische Verluste zu vermeiden. Er möchte sein bisheriges Ausgabenverhalten beibehalten.

(Hystereseeffekt). Die Finanzierung der laufenden Ausgaben hat Vorrang vor Investitionen. Dies entspricht einer mangelhaften Ausbildung einer prädiktiven Kompetenz.

Er möchte an Zahl abnehmende Leistungserbringer, wie Eheleute, das Splitting nehmen.

Er möchte Sparen mit einer negativen Bedeutung versehen. Nur wer dauernd ausgibt ist ein guter Bürger, ein guter Konsumbürger.

Ein guter Bürger ist ein Bürger, der sofort alles ausgibt, was er verdient.

Ein guter Bürger ist ein Bürger, der bis zum Ende seines Lebens arbeitet und nur eine Monatsreserve zum Ausgeben zur Verfügung hält-

Sparen wird durch minimale oder Negativzinsen abgestraft.

Der Staat möchte die Transferleistungen durch Vermögensabgabe und Vermögenssteuer finanzieren. Diese Abgaben sind jedoch geldlich limitiert.

PS: Goldbesitz wurde bei Stalin extrem bestraft. Dieser Bürger entzog sich der Willkürherrschaft des Staates.

Der Bürger der Zukunft wird, da er multilingual und gut ausgebildet ist, kaum Bindungen zu Staaten knüpfen bzw. aufrechterhalten, die ideologisch fixiert sind.

Dem einzelnen Bürger können heutzutage Sparmaßnahmen nur dann verständlich kommuniziert werden, wenn der Staat ein Ziel vorgibt (z. B. Schuldenfrei zum Zeitpunkt X) und sich von Verstrickungen innerhalb der Finanzwelt löst.

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

Der Staat hat sich durch diese Verquickungen seiner Unabhängigkeit entledigt.

Dadurch hat er das Wohl seiner von ihm geretteten Banken (inkl. der hochspekulativen Finanzprodukten, Derivate: **Diese Wetten (basierend auf der neurophysiologischen Grundlage der subkortikal verankerten Gier) basieren nicht auf der Grundlage von produzierten Waren.** Sie haben jedoch direkte Auswirkungen bei Verlusten (die statistisch immer eintreten müssen, wenn permanent weiter gewettet wird. Einige **Banken** verhalten sich kriminell (**Parteienverrat**), dass sie Produkte verkaufen und danach auf den Untergang dieser Produkte wetten). Diese Verluste muss der Bürger tragen, da die Banken, die vorab und danach ethisch entartet handeln, ihr Verhalten nicht ändern. Sie orientieren sich am maximierten Gewinn bei minimalstem Risiko.

„Der CSU-Politiker Peter Gauweiler sieht das **Grundrecht auf Eigentum durch die Macht entfesselter Finanzmärkte gefährdet**. Die Gefahr geht von einem **neuen ‚Kollektivismus‘** aus, sagte der Euroskeptiker der ‚Bild am Sonntag‘.

„Immer mehr Eigentum wird von der Verantwortung des Einzelnen gelöst, durch Verbriefungen kollektiviert und anonymisiert, verpfändet, in Kreditgarantien und Wetten für den Untergang der Banken, Konzerne und ganzer Staaten verwandelt und so um die Börsen der Welt gejagt. Dies bedrohe das Eigentumsrecht der Bürger...“ (ZDF-Text Nachrichten 02.20.2011 und Interview: Bild am Sonntag 02.10.2011)

Das Geld sollte in produktive und nicht in spekulative Felder gelenkt werden. Hier liegt ein **Systemfehler der Politik** vor, die nicht gewillt ist, diesen Fehler abzustellen.

Lachmann G: Die Finanzwelt folgt der Mafia. Die Welt, 04.06.2011, S. 10) und nicht mehr das Wohl des Bürgers in seinen Zielvorgaben vor Augen. „Da wurden Millionen Menschen um ihre Lebenschancen, um ihre Zukunft betrogen. Was da gemacht wurde, war existenzvernichtend für ganze Gesellschaften. Aber es bleibt ungestraft.“ Lachmann G: Die Finanzwelt folgt der Mafia. Die Welt, 04.06.2011, S. 10

Auch Zypern ist ein Beispiel dafür wie demokratiegefährdend ökonomische Exzesse sein können:

- Die Enteignungsmechanismen, wie sie in Zypern praktiziert wurden, entsprechen einer Aufgabe des Wertes „Vertrauen“. Ohne Vertrauen ist es unmöglich zukunftsorientiertes Verhalten der Bevölkerung zu stimulieren. Dies ist bereits bei Kindern zu beobachten.

Kinder, die Vertrauen haben, die das Verhalten ihrer Umwelt als stabil und verlässlich erleben, können eine gute Selbstkontrolle

und damit u.a. auch **ein Belohnungsaufschub** vertragen. (Kidd et al. 2013)

Personen, die schon als Kinder eine gute Selbstbeherrschung

aufwiesen (Untersuchung: Kinder können sofort eine Leckerei (Mohrenkopf)

haben: Wenn sie einige Minuten warten könnten, würden sie zwei Leckereien

bekommen. Diejenigen, die sofort die Leckerei verzehrten hatten wenig

Selbstbeherrschung; diejenigen, die einige Minuten warteten und danach mit

einer zweiten Leckerei belohnt wurden, hatten ein gute

Selbstbeherrschung.(Mischel, 2002; s. Marschmallow-Test), **hatten als Jugendliche**

weniger Probleme in Bezug auf die situationsgerechte Lösung

von Problemen. (Mischel, 2002, s.a. Juul, 2008, Tough 2013, Winterhoff 2008))

Kidd C, Palmen H, Aslin RN: Rational snacking: Young children's decision-making on the marshmallow task is moderated by belief about environmental reliability. Cognition 2013 Jan;126(1):109-114

Juul J: Nein aus Liebe. Kösel, 2008

Michel K: Gruppen machen schlau Die Zeit 6. November 2008, Nr 46, S. 44

Tough P: How children succeed: Grit, curiosity and the hidden power of character. Houghton Mifflin Harcourt 2013

Winterhoff M: Warum unsere Kinder Tyrannen werden oder die Abschaffung der Kindheit. Gütersloher Verlag 2008

Somit ist der Faktor Vertrauen unerlässlich, um in Schwierigkeiten

finanziellen Zeiten eine Zustimmung der Bevölkerung zu erreichen.

Hierzu macht Prof. Ulrich Blum folgende, die obige These unterstützende

Aussagen (Zypern): „Das Wahrnehmen von Freiheitsrechten bedarf einer

ökonomischen Grundlage. Sie ist in Gefahr. Denn der gegenwärtige

postdemokratische Regierungsstil höhlt vor allem wirtschaftspolitisch

relevante Institutionen aus, lässt sie zu „wertlosen Hüllen“ verkommen,

wie sie Werte – beispielsweise die Unabhängigkeit der Notenbank – nicht

mehr repräsentieren. Ohne verlässliche Institutionen als herausragende

Errungenschaften moderner Staaten werden aber staatstragende

Gewissheiten zu Grabe getragen. Dies trifft den Kern der Demokratie.“

Blum U. (Professor am Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung der Martin-Luther-Universität Halle-

Wittenberg): Essay: Ende der Gewissheiten. Gesellschaften brauchen Orientierungen, an denen sich ein Leben ausrichten lässt.

Doch die EU zerstört einen Orientierungspunkt nach dem anderen – der Fall Zypern ist ein jüngstes Beispiel. Die Welt

26.03.2013, S. 2

Dies entspricht einer postdemokratischen Willkür, die Gutes will und Böses schafft. Sie wird nicht von dem Gedanken getragen, diese postdemokratischen Prozesse offen zu legen und einen reflektiven Diskurs zu initiieren.

PS: Postdemokratische Mechanismen sind auch im „Anderswo“ festzumachen. Beispiele hierfür sind die neue Verfassung von Ungarn, die krackenartige Vernetzung mit Politik und Wirtschaft des Finanzinstituts Goldman Sachs, die magisch-fundamentalistischen Aspekte in Bezug auf die Energiewende und in Bezug auf die „Gerechtigkeit“ in Deutschland (das sind die neue, nicht hinterfragbaren Sittenwächter), die neue religiös-fundamentalistische Verfassung in Ägypten sowie postdemokratische Mechanismen (hier dienen Abstimmungen nur noch der pseudodemokratischen Maskierung von Allmachtsansprüchen, Allmachtsfantasien) in Weißrussland, Russland und der Brüsseler Behörde der EU-

Dies entspricht einer klassischen Verschiebung von Vordergrund- und Hintergrundperspektive. Damit gibt der Staat seine Legitimation auf, die Bürgerinteressen zu vertreten.

2. Ein Hystereseffekt ist auch in der Finanzkrise vorhanden.

- Denjenigen Politikern, die gerade mit Landesbanken, Bildung usw. ihre Inkompetenz bewiesen haben, vertrauen wir weiter. Wir vertrauen ihnen auch, dass sie bei Steuererhöhungen die Einnahmen sinnvoll verwenden und Schulden abbauen. Dies entspricht einem magischen Denken als der Wirklichkeit.

Grayling AC: Freiheit, die wir meinen. Bertelsmann, München 2008

- Mit dem Staatsdefizit wird es schon nicht so schlimm sein.

Hier kann man **Marx** zitieren: (Band 7, Blaue Bände, Marx-Engels-Werksausgabe)

„Hier rechnet Marx mit der Finanzaristokratie in einer bis heute unerreichten polemischen Schärfe ab

„Das Staatsdefizit war der eigentliche Gegenstand der Spekulation und die Hauptquelle der Bereicherung. Nach jedem Jahr ein neues Defizit. Nach dem Verlauf von vier bis fünf Jahren eine neue Anleihe. Und jede neue Anleihe bot der Finanzaristokratie neue Gelegenheit, den künstlich in der Schwebe des Bankrotts gehaltenen Staat zu prellen. Jede neue Anleihe gab Gelegenheit, das Publikum, das seine Kapitalien in Staatsrenten anlegt, durch Börsenoperationen zu plündern. Überhaupt bot der schwankende Stand des Staatskredits und der Besitz der Staatsgeheimnisse den Bankiers die Möglichkeit, außerordentliche Schwankungen im Kurs hervorzurufen, deren stetes Resultat der Ruin einer Masse kleinerer Kapitalisten sein musste und die fabelhafte schnelle Bereicherung der großen Spieler... Die Finanzaristokratie sei in ihrer Erwerbungsweise wie in ihren Genüssen nichts weiter als die Wiedergeburt des Lumpenproletariats auf den Höhen der bürgerlichen Gesellschaft.“ (s. a. Hegel) **Wie der von ihm bewunderte Honoré de Balsac sah Marx voraus, dass in Zukunft ,Ihre königliche Hoheit, Madame de la Banque, über die Politik herrscht.“** (Lepenies, W: Sparen mit Marx. Die Welt, 04.06.2010, 23)

3. Informationelle Veränderungen

Die Geschwindigkeit, mit der sich z. B. die ökologischen, wirtschaftlichen, werteorientierten, energiepolitischen Bedingungen ändern, wird nicht intensiv genug bemerkt, nicht genügend reflektiert, und es werden keine situationsgerechten Handlungsoptionen entwickelt.

3.1 Excavation (Aushöhlung) mit der Gefahr der Implosion (Zusammenfall, Einsturz)

- Extremer Aufbau von öffentlicher und privater **Verschuldung** in den letzten 30 Jahren. **Keine Randbedingung mit Grenzcharakter.**

- Extremer **Verbrauch von nicht ersetzbaren Rohstoffen** durch **Maximierung** des **Wirtschaftswachstums** und durch maximale **Bevölkerungsexplosion.**

Wer heute mehr als zwei Kinder bekommt, begeht ein Verbrechen an der jetzigen und zukünftigen Menschheit.

- Extremer **Vertrauensverlust** in wirtschaftliche, finanzpolitische und politische Repräsentanten inkl. des Verlustes an den Glauben, der Bewältigung der Verschuldung.

-Extreme Schwankung von wirtschaftlichen Situationen und Preisen.

Präkognitive Wahrnehmungsprozesse, die ein Sicherheitsgefühl erzeugen, werden nicht mehr über eine längere Zeitschiene aktiviert. (Bifurkation versus Iteration)

Aktien, z. B. im Nahrungsbereich, sind Substanzwerte, so das heutige Surrogat, die Inflation überdauern.

3.2 In der Welt der Finanzen kommt es durch die in Milli- oder Mikrosekunden ablaufenden globalen Finanztransaktionen zur Ausprägung folgender

Merkmale:

3.2.1 Es kommt zu einem **Raum- und Zeitverlust** gleichzusetzenden Phänomen der globalen Finanztransaktionen.

3.2.2 Es kommt zur einer **Algorhythmisierung** (Instrumentalisierter Rechenvorgang, der nach einem bestimmten sich wiederholenden Schema (Formeln) automatisch abläuft.) der Finanztransaktionen.

Dadurch kann es durch die Nichtberücksichtigung neuer, noch nicht in Formeln eingespeister, Situationen zu unvorhergesehenen Turbulenzen am Finanzmarkt kommen. Derselbe Effekt kann durch Programmierfehler ausgelöst werden.

All dies entspricht einem entpersonalisierten Handeln.

3.2.3 Es kommt zu einem **e-Funktion ähnlichen Anstieg der Gewinne** bei Börsenspekulationen.

Die globalen Finanztransaktionen können folgende Wirkungen entfalten:

3.2.4 Der Normalbürger erkennt, dass es sich hier um eine **Problematik** mit **sehr hoher Komplexität** handelt.

3.2.5 Der Normalbürger erkennt, dass durch die **Überfülle der Informationen** bei allen Beteiligten **Lücken über den Informationsgegenstand** vorhanden sind, die nicht geschlossen werden können. Während dem Versuch sie zu schließen, tauchen neue informationelle Lücken auf.

3.2.6 Der Normalbürger erkennt, dass viele Elemente **intransparent** sind. Die dynamisierte Informationsüberladung verhindert eine gegenseitige Erschließung der Intransparenz.

3.2.7 Der Normalbürger erkennt, dass Eingriffe in **Teile des Systems** haben immer unvorhersehbare Wirkungen auf andere Teile des Systems und das Gesamtsystem haben und so eine **unvorhersehbare Eigendynamik** entwickeln können.

3.2.8 Der Normalbürger erkennt, dass das Verhalten der Finanzakteure ihr **Eigentum**, ohne Verschulden des Normalbürgers, **gefährden** kann.

3.2.9 Der Normalbürger erkennt, dass das Verhalten der Finanzakteure zu einer **Zerstörung der Vorhersagefähigkeit** (sog. **prädiktive Kompetenz**) aller Beteiligten, in Bezug auf bereits sehr zeitnahe zukünftige wirtschaftliche Ereignisse, führt.

3.2.10 Der Normalbürger erkennt, dass das Verhalten der Finanzakteure bei ihm zu einer **mangelnden Kontinuität und Kohärenz** in Bezug auf die Abschätzung einer Einrichtung einer zuverlässigen Lebenswelt kommt.

Der Normalbürger erkennt, dass das Verhalten der Finanzakteure bei ihm, zu einem Zerbrechen, zu einer „**Atomisierung**“ **seiner bisherigen Lebenswelt** führt.

3.2.11 Die Zusammenhanglosigkeit von Informationen könnten zu Symptomen führen. Sie würden sich dann in folgenden Symptomen äußern:

Gefühl des Ausgeliefertseins

Wahnsysteme (z. B. Verschwörungstheorie, Rachesysteme usw.)

Beide Symptome können politisch ausgenutzt werden.

3.2.12 Der Normalbürger erkennt, dass es zwei Lösungsansätze geben kann:

A. **Konstruktive Lösung:** Intensivierung des Bemühens; Neuanpassung an Situationen; neue Wege; neue Ziele.

- Z. B. Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF): Es erfolgen Garantien für 780 Milliarden Euro (Deutschland 211 Milliarden)
Möglicherweise erfolgt eine „Hebelung“ im Zuge einer Versicherungslösung. Investoren könnten zugesagt werden 20% eines möglicherweise eintretenden Verlustes zu ersetzen.

Wenn in dem entsprechenden Land ein Schuldenschnitt erfolgt, wäre ein Großteils des garantierten Geldes verloren. (Bollmann R: Die Tricks mit dem Rettungsschirm

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 02.10.2011, Nr. 39, S. 37)

- Z. B. Weltweite Demonstrationen gegen die Finanzmärkte („Global Revolution“: Demonstration in der Wallstreet: „Occupy Wall Street“; Freiheit für das Volk – nicht für die Banken“) (www.livestream.com/globalrevolution; Graw A:

Tea Party nach links gedreht: In New York belagern Tausende die Wall Street und protestieren so gegen den Crash und die Ungerechtigkeit. Die Aktion weitet sich aus. Die Welt. 04.10.2011, S. 7) führt evtl. zur Besseren

Regulierung der Finanzmärkte

B. **Disruptive „Lösung“** (Auftauchen stammesgeschichtlich alter Reaktionsmuster): Kognitive Einengung; emotionale Erregung; Kontrollverlust; Hauptreaktionen: Regression; Fixierung; Aggression
Da diese „Lösung“ unvorhersehbar und destruktiv ist, dürfen einzelne Ausformungen von disruptiven Verhalten aufgeführt werden, da durch sie die Grundlagen des bisherigen Finanzsystems zerstört werden können, ohne eine Alternative anzubieten.

Regression: Archaische, evolutionär unausgereifte Aktivitäten

Fixierung: :Ziellose Aktivität; zwanghafte Aktivitäten;

Teilnahmslosigkeit (vgl. Totstellreflex)

Aggression:

Schädigung eines Gegenüber

Auslösung des aggressiven Verhaltens

- Momentaner eigener Zustand

Cave: Spaß am Bösen,

Aktivierung eigener Phantasien, die planmäßig umgesetzt werden.

„An frommen Ideen berauscht sich kein Täter, aber fromme Ideen

taugen zur Rechtfertigung des Gewaltrauschs.“ (Sofsky W: Gewalt aus

Leidenschaft. 19.03.2011 Die Welt)

- Gewohnheitsmäßiges Hemmpotential

s. a. Entfernung von sozial-kulturellen Grenzen (Krieg, Banden,

mangelnder Aufbau einer eigenen Ethik (Töten aus Langeweile, um

den Signifikanzfilter (Bedeutungsfilter) zu aktivieren)

„Menschen sind nicht gewalttätig, weil sie müssen, sondern weil sie

dürfen.“ (Sofsky W: Gewalt aus Leidenschaft. 19.03.2011 Die Welt)

- Gewohnheitsstärke des üblichen aggressiven Verhaltens:

motorische Aggression

verbale Aggression

- Konsequenzen des Verhaltens

Bei sozialer Ausgrenzung, Armut oder Demütigung werden

Teile des Schmerzsystems aktiviert.

Auf diese Zuständen wir demnach häufig so reagiert, als

würden Schmerzen durch körperliche Gewalt zugefügt. (Bauer J:

Schmerzgrenze Blessing, 2011; Eisenberger NI, Way BM, Taylor Se et al.: Understanding genetic risk for aggression: clues from the brain's response to social exclusion. Biol Psychiatry 2007 May 1;61(9):1100-1108)

Intensität des aggressiven Verhaltens

- Zahl der vorausgegangenen Frustrationen

- Intensität der Frustrationen

- Intensität des Motivs, an welches die Annäherung verhindert

wurde

Biologisch-soziale Ebene

Körperliche-soziale Aspekte

Gerichtete Aggression:

„Lieber in einer von mir zerstörten Welt leben, als in dieser Welt weiterleben.“ (Potenzierte ‚Wutbürger‘)

- Gegen andere Personen: Unbekanntheit des Opfers kann Aggression steigern (Bewegungssturm)
- Körperliche Gewaltanwendung gegen eigene Person (Bis hin zum Selbstmord)

- Gegen Sachen

Ersatzobjekt, Objektverschiebung

Ungerichtete Aggression gegen Personen, Sachen: Drohgebärden, Türen knallen

Negativismus (mangelnde Kooperationsbereitschaft)

Weigerung etwas durchzuführen

Weigerung die Hand zu geben

Kognitive Aspekte

Verdeckte Aggression: Aggressive Phantasien

Feindseligkeit: Ressentiments, Eifersucht, Hass, Gefühl, ungerecht behandelt worden zu sein

Verdächtigungen: Misstrauen

Negativismus: Mangelnde Kooperationsbereitschaft gegen

Autoritätspersonen oder Konventionen (**z. B. Wahl der**

Piratenpartei)

Verbale Aggression: Beschimpfungen (Stammtisch, Talk Show)

Ironisch-sarkastische Bemerkungen (**Comedy)**

3.3 Keine situationsgerechte Problemlösung durch präkognitiven **Hysterese**

Der geistige **Hystereseeffekt (Beharrungseffekt)** wird von den aktuellen Entwicklungen überrollt.

Heute ersetzen die Ratingagenturen den eigenständigen

Nachdenkensprozess. Sie produzieren, neurobiologisch gesehen, folgende Besonderheiten:

1. **Kommunikative Fertigwaren**, die schon oftmals nachweislich falsch waren. Fast alle Akteure folgen ihren Angaben (**Dominanz der Surrogatparameter; Erzeugung von Pseudosicherheit**). Sie unterwerfen (**infantile Submission**) sich oft wider besseres Wissen ihren Angaben, um sich nicht vorwerfen zu lassen, sie hätten nicht rechtzeitig gehandelt.
2. Dies ist eine Kombination von Dominanz der Agenturen und Submission (Unterwerfung) der Akteure kombiniert mit einem gleichzeitigen Lemmingsyndrom der Akteure. Letzteres entspricht eine „**Schwarmdebität**“ kombiniert mit einer **Massenpsychose**. Die Akteure entfalten sich zu **Areflektionseiliten**.
3. Das System arbeitet nicht unabhängig und ist deshalb disjunktiv, da die Ratingagenturen zum Teil von denen finanziert werden, die sie beurteilen sollen.

Dieser Beharrungseffekt bzw. die Angst vor Verlusten ist bereits bei Affen nachweisbar.

Vielleicht warten viele deshalb trotz dauernd fallender Aktienkurse auf eine Erholung und versäumen, die richtige Entscheidung zu treffen, nämlich rechtzeitig sich von den schlechten Werten zu trennen.

Lakshminaryanan V, Chen MK, Santos LR: Endowment effects in capuchin monkeys. *Philos Trans R Soc Lond B Biol Sci.* 2008 Dec 12;363(1511):3837-3844

Brandstätter E, Gigerenzer G, Hertwig R: The priority heuristic: making choices without trade-offs. *Psychol Rev.* 2006 Apr;113 (2):409-432

Die neuen Informationen wachsen **unstrukturiert** (in der Medizin nennt man die **Verkrebung**) und führen so zur störenden Infiltration des organischen,

Handlungsoptionen.

Durch diese neue Informationsfülle und die mangelnde Sicherheit, die von Repräsentanten unseres Staates auch in intellektueller Hinsicht geboten wird, wird im Rahmen einer Sektion der neuen Phänomene klar, dass es sich hierbei **um eine tiefgreifende soziale und kulturelle Krise handelt.**

Vertrauen ging verloren und Maßlosigkeit hat Einzug gehalten.

Lebensdienliche, lebenskluge, mutige, intrinsisch wissbegierige Besonnenheit, die kulturübergreifend und kulturentfaltend (z. B. in Architektur, Kunst, Musik, Philosophie, Sprache, Wissenschaft), ist, ist ein nicht mehr reflektierter Wert, der jedoch die maßlose Eigendynamik des „immer mehr“ und „immer Neues“ bremsen könnten und sie dem Wohle der Menschheit unterordnen. (Höff, O, 2010)

Diese unstrukturierte Informationsinfiltration wird nicht bemerkt, und man geht bis zur eintretenden Katastrophe seinen scheinbar normal weiterlaufenden Geschäften nach in Form des „Business as usual“.

Beispiele hierfür sind Epochenwenden:

- Das Jahr 1933: Man dachte: Es wird schon nicht so schlimm werden. Alles (ca. 98%) geht weiterhin seinen gewohnten Gang. Busse, Autos fahren, Flugzeuge fliegen. Wir antizipieren die sich extrem beschleunigenden Veränderungsprozesse nicht ausreichend.
- Heute: Man denkt: Es wird schon nicht so schlimm werden. Alles (ca. 98%) geht weiterhin seinen gewohnten Gang. Busse, Autos fahren, Flugzeuge fliegen etc. Wir antizipieren die sich extrem beschleunigenden Veränderungsprozesse, z. B. auf dem Informationsmarkt, Energiemarkt, Kapitalmarkt, religiösen Fanatismusmarkt usw., nicht ausreichend.

Wir verändern unsere Einstellungen, ohne es bewusst zu merken (sog. shifting baselines):

Beispiel: Fernsehen, Computer, Internet inkl. (persönliche Vernetzung und Offenbarung als ein Akt des elektronischen Voyeurismus und der totalen Auslieferung an den Markt), unüberblickbarer Handel mit undurchsichtigen Finanzprodukten: Ein antizipativer, kulturell weiterführender Umgang mit diesen Medien und Produkten wird nicht erlernt. Wir reagieren, wir agieren aber **nicht im Sinne Optimierung, Autonomie (Selbstentfaltung) und Autarkie (Unabhängigkeit).**

Beispiel: Finanzkrise: Ein antizipativer, kulturell weiterführender Umgang mit dieser Krise wird nicht erlernt. Wir reagieren im Sinne von milliardenschweren monströsen Schutzschirmen **auf Kosten unserer Nachkommen**, wir agieren aber nicht im Sinne Optimierung. **Die Schutzschirme basteln die Personen, (Politiker in Aufsichtsräten; Banker), die vorher die Krise verursacht haben.**

Wir verbrauchen die Ressourcenzukunft in Bezug auf das Geld unserer Nachkommen. „**Führungspersonen, die ihre Inkompetenz bereits offensichtlich bewiesen haben, ein ‚historisch einmaliger Vorgang‘ bestimmen über unsere Zukunft.**“ (Welzer 2008)

Mosbrugger V: Der Mensch verhält sich wie jedes beliebige Bakterium. Die Welt 13.12.2008, W3

Welzer H: Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird. Fischer, Frankfurt a. M. 2008

Das Vertrauen in das System und in die Führungsstrukturen (Politik, Banken) ist groß, obwohl beide eklatant versagt haben. Die Leute lassen immer noch ihr Geld auf der Bank.

Die Experten haben sich als Nichtexperten erwiesen. Es sind sog. **Surrogatexperten** gepaart mit **hektischem Aktionismus**, bei dem jeder an der Spitze stehen will, ohne das Ziel zu kennen. **Sie wissen nichts, aber sie tun so, als wüssten sie einen vorausschaubaren Ablauf.**

Eine digitale Einbeziehung der geistigen Eliten ist notwendig, um eine Dynamisierung der Demokratie zu erreichen.

Klima, Ressourcen: Durch die Globalisierung wird die Randbedingung mit Grenzcharakter aufgehoben.

Das Wachstum stößt somit an eine Grenze. Wir verbrauchen die Ressourcenzukunft in Bezug auf Rohstoffe und Klima unserer Nachkommen, ein „historisch einmaliger Vorgang.“ (Welzer 2008)

Wir bringen noch nicht geborene Menschen in unsere Abhängigkeit, wir verbauen ihnen schon als Ungeborene ihre Zukunftschance.

Der Klimawandel wird unvorhersehbare und unkontrollierbare Wanderungsbewegungen, Überlebenskämpfe, Bedrohung der politischen und wirtschaftlichen Stabilität auch in den reichen Verursacherstaaten auslösen. (Welzer 2008)

Bevölkerungswachstum: In vierzig Jahren werden wir 9,2 Milliarden Menschen haben, die das Klima noch mehr verändern und als kaum mehr strukturierbare Personen, als Masse, nicht mehr strukturiert ordnungspolitisch zu steuern sind. (Welzer 2008)

„Der Mensch verhält sich auf der Erde nicht anders als jedes beliebige Bakterium, jede Ameise oder jeder Vogel. Wir nutzen alle verfügbaren Ressourcen, **um möglichst gut und zahlreich zu überleben**. So machen das alle Lebewesen dieser Erde. Das Einzige, was uns von ihnen unterscheidet, ist die Fähigkeit, über unser Handeln zu reflektieren – und gegebenenfalls anders zu handeln.“ (Mosbrugger 2008) Diese Reflektion benötigen wir auch dringend, da wir keine weitere Erde zur Verfügung haben, die wir ausbeuten können. Wissenschaftlich gesehen sind wir an einer **Randbedingung mit Grenzcharakter** (überdehnte Herrschaft) angelangt, der, wenn sie nicht aufgehoben wird, der **Kollaps, die Implosion**, droht.

Eine weitere Aufforderung, ob politisch oder religiös unterlegt, zur ungezügelter Vermehrung der Menschen oder des maximalen Wachstums ist gleichzusetzen mit der Aufforderung zum globalen Selbstmord. Eine Änderung des Verhaltens kann nicht mehr abgewartet werden. Die informationelle „Werdedynamik“ mit ihrer sich immer mehr verkürzenden Halbwertszeit lässt das nicht mehr zu. Die Entscheidungen müssen beim Einzelnen, bei der Politik, bei der Wirtschaft, bei religiösen Systemen hier und jetzt fallen. Das Änderungsverhalten muss jetzt, ohne Zeitverzögerung, eintreten.

Neueren Untersuchungen zufolge entwickelt sich auch in Westeuropa die Ungleichheit in der Bezahlung auseinander. Der wichtigste Grund dafür ist der **Fortschritt, dem weniger gut Gebildete nicht folgen können.**

Bessere Bildung und bessere Ausbildung, um eigene Entscheidungsprozesse autonom, zeitunverzögert in Gang zu setzen, ist die Grundvoraussetzung für das Überleben.

Eine geistige Aufgeschlossenheit und ein permanentes geistiges Training, und ein permanentes individuelles Studium generale, und Verbesserung der Lebensumstände im Vergleich zur aktuellen Umgebung hilft langfristig gegen die beschriebene Ungleichheit und vermindert die Kinderzahl.

Krugman P Trade and Wages, Reconsidered, <http://www.princeton.edu/~pkrugman/pk-bpea-dreaft.pdf>

Manning A, Goos M, Salomons A: Job Polarisation in Europe,

http://aeaweb.org/annual_mtg_papers/2009/retrieve.php?pdfid=139

- Vermeidung der Aufgabe des Prinzips: Soziales Verhalten als Austausch

4. Betrachtung der Finanzkrise unter dem Aspekt der sozialen Intelligenz und damit auch der sozialen Verantwortung

Die Finanzkrise drückt folgende Gegebenheiten aus:

- Aufgabe des Prinzips: Soziales Verhalten als Austausch

- Bestimmung der Wirtschaft vom freien Markt und entmoralisierten Antriebskräften. Entmoralisiertes Handeln findet im Bereich des unbegrenzten, hemmungslosen Schuldenmachens des Staates zur Machterhaltung der politischen Eliten, im Bereich der Korruption und im Bereich der hemmungslosen Selbstbereicherung statt.

Ein Schuldenverbot muss Verfassungsrang bekommen; Ausnahmen dürfen nur per Volksabstimmung gewährt werden.

Es muss unterschieden werden ob Überschuldungen in folgenden Bereichen vorliegen:

Staatsverschuldung (z. B. Griechenland, USA)

Wirtschaft (z. B. USA)

Bevölkerung (z. B. USA)

Korruption ist länderübergreifend strafrechtlich mit sehr hohen Strafen zu ahnden.

In korrupten Staaten muss das Finanzministerium der offiziellen Aufsicht privater oder länderübergreifender Institutionen unterstellt und damit dem Zugriff des einzelnen Staates entzogen werden.

Zuschüsse z.B. von der europäischen Union müssen an staatenungebundene Institutionen übergeben werden, die den Mittelfluss kontrollieren und sehr engmaschig der EU verantwortlich und haftbar sind.

Die Entkoppelung findet statt auf dem Gebiet von Verbindlichkeiten:

- in der **Sinngebung: Wachstum ist kein Ziel**, sondern entweder eine vorübergehende organische Entwicklung, die von Optimierungsprozessen gefolgt sein muss oder eine Psychose im Sinne einer Megalomanie, die einer Zerstörung des Systems durch Systemfehler von innen, einer Implosion Vorschub leistet.

- im **sozialen Austausch**: Geldwachstum ist virtuell, nicht real. Sie findet nicht mehr im Wechselbezug (Interaktion) des zeitlich-räumlichen, sondern im zweidimensionalen virtuellen Pseudoraum des elektronischen Datenaustauschs statt.

- Wachstum ohne **Formatierung (Strukturierung)** im globalen und persönlichen Bereich; im übertragenen Sinne entspricht dies einer **Verkrebsung eines Organismus**, hier der globalen Finanzwelt.

Diese „Verkrebsung“ zerstört, da die nicht rückgekoppelt unbegrenzt wächst, anderes organisches wirtschaftliches Wachstum und anderer Systeme, die nur in einer Art innerem Gleichgewicht, einer Homöostase sich entfalten können, wie z. B. der Sozialstaat.

Somit steht das Wachstum nicht mehr im Dienste menschlicher Zwecke, sondern im Dienste einer **Pseudoreligion, der Wachstumspsychose**.

Ein Wertesystem bezieht folgende Überlegungen mit in das Handeln ein. Bei der Finanzkrise ist es unbeachtet geblieben:

Die ausschließlich am Ökonomischen orientierte Denkweise entspricht einem undifferenzierten Wertebewusstsein. Dieses „Wertebewusstsein“ wird nur in Richtung auf einen Wert, nämlich den wirtschaftlichen Wert, einer Maßnahme tätig.

Dadurch fällt er aus dem Wertekanon der Ethik heraus. In dem ethischen Wertesystem hat sich jedoch die Ökonomie dem Wertesystem der Teilhabe (Partizipation) an der Gesellschaft unterzuordnen.

Hierzu äußert sich Reichelmann sehr dediziert:

„Es gibt auch **reichen Pöbel**“, bemerkte **Hegel** 1821/1822 in seinen Vorlesungen zur Rechtsphilosophie. Und eines der entscheidenden Kennzeichen des reichen Pöbels in Hegels Konzeption spricht auch Naumann an (Michael Naumann ehemaliger Kultusstaatsminister unter Gerhard Schröder). **Der reiche Pöbel setzt die Souveränität seiner rein ökonomischen Macht gegen die Souveränität des Staates und seiner Institutionen.** Der reiche Pöbel erhebt sich kraft der Macht seines Geldes über das Recht des Staates. Naumann nennt dies Gleichgültigkeit gegenüber dem Staat ‚Fuck-you-Politik‘ und sieht in ihr eine der Ursachen der derzeitigen Finanzkrisen... In der Möglichkeit, dass wir durch sozialen Abstieg infolge hemmungsloser Reichtumsproduktion in den Händen weniger alle zum Pöbel aus Notwendigkeit werden könn(t)en, sieht Ruda eine neue Universalität heraufziehen, die es erst einmal ‚nur‘ zu bedenken gilt.“ (Reichelmann 2011, s. a. Ruda 2011, Buck-Mors 2011)

Marion Dönnhoff bemerkte hierzu: **„Freiheit ohne Selbstbeschränkung, entfesselte Freiheit also, endet auf wirtschaftlichen Gebiet zwangsläufig im ‚Catch-as-catch-can‘.** Die wichtigste Forderung an den Einzelnen und die Gesellschaft heißt **Maßhalten.** Eine freie Republik kann nicht ohne Tugend bestehen.“

„Doch zur Zähmung des **Raubtierkapitalismus** (nach der Finanzkrise im Jahre 2008) ist bisher noch nichts geschehen, was der Erwähnung wert wäre. Und einige Finanzmanager haben bereits ihr altes Spiel wieder aufgenommen; so wir die drittgrößte Investmentbank für 2009

wahrscheinlich 23 Milliarden Dollar als Bonifikationen an ihre Mitarbeiter ausschütten. Es ist der unzureichend regulierte Finanzkapitalismus (insb. Hedgefonds und Hypothekenmarkt), von dem heutzutage die bei Weitem größten Gefahren ausgehen...Die globalisierte Finanzindustrie ist heute von **mehreren eindeutig erkennbaren Krankheiten befallen**

- Hemmungslose Habgier der Akteure

A. d. V: - ungezügelter Furcht vor Verlusten

- Nicht rationales Herdenverhalten

- Nicht rückgekoppelten Algorithmenverhalten (bei bestimmten Schwellenwerten wird ohne erneute personale Rückkopplung gekauft oder verkauft)

- Prädiktive Inkompetenz (naive Vertrauensseligkeit von Anlegern, dass eine Hausse unendlich weiter geht)

- Der Glaube das Banken und Vermögensverwalter das Beste für den Privatkunden wollen (von Wallwitz G: Odysseus und die Wiesel. Berenberg 2011) **und**

- Ignoranz der Politik.

Zum einen haben wir es...zu tun mit einer neuen Kombination von hoher Intelligenz und mathematischer Begabung mit extremer Selbstsucht und Selbstbereicherung bei Abwesenheit von Verantwortungsbewusstsein.

Zum anderen ist aber zugleich eine nonchalante Ignoranz der Regierungen und Behörden, vor allem der Parlamente, offenkundig geworden, ein

Versagen der politischen Klasse...**Manche Politiker haben sich auf die ‚Selbstheilungskräfte‘ der Finanzmärkte verlassen – eine ideologische Illusion...Das ist der Irrglaube des Marktradikalismus.**“ (mod. n. Helmut

Schmitt 2009)

Ein Vergleich sei angeführt: Ein Fußballspiel bracht Regeln und jemand, der während des Spiels die Regeln überwacht: Den Schiedsrichter. Er überwacht den Spielfluss, korrigiert Fehlverhalten und greift nur im Notfall direkt in das Spiel ein. (Anpfiff, Abpfiff, Elfmeter, vorzeitiger Spielabbruch)

Der gerechte Krieg in Abwandlung von Augustinus lässt die **Privatkunden** gegenüber den neuzeitlichen Göttern (Banken und Vermögensverwalter) immer verlieren. **Die ironischen Kriterien eines „gerechten Krieges“ im Sinne des Kapitalismus sind:**

- Er muss dem Kapital der Bank bzw. der Vermögensverwalter dienen, bzw. deren Kapital wiederherstellen. (causa finis)
- Er darf sich gegen begangenes, den Privatkunden vorwerfbares Unrecht richten (sie haben sich nicht zum Wohle der Bank und der Vermögensverwalter verhalten), dass wegen des feindlichen Verhaltens der Privatkunden fortbesteht. (von Wallwitz G: Odysseus und die Wiesel. Berenberg 2011, wikipedia: Gerechter Krieg) (causa iusta)
- Eine legitime Autorität (Princeps) - Bank oder Vermögensverwalter - muss den Krieg anordnen (legitima auctoritas). Der Privatkunde hat zu gehorchen bzw. sich zu unterwerfen (legitima auctoritas)
- Der Bankberater, oder Vermögensverwalter muss die Befehle der oberen Leitungsebenen als Dienst am Kapitalismus ansehen und ohne Skrupel ausführen können.

Wer christliche Grundsätze (soft skills: Ehrlichkeit, Anerkennung, Selbstachtung, Gerechtigkeit; corporate social responsibility CSR) beachtet, und damit eine Wertekultur/Vertrauenskultur schneidet im Wettbewerb besser ab. (St Gallen) Es erklärt ein Viertel des unternehmerischen Erfolgs, mehr als die harten Faktoren wie Pflicht, Disziplin, Macht, Kontrolle.

(Jünemann E. Katholisch-soziales Institut

Paderborn; <http://72.14.221.104/search?q=cache:G4IRyI6LOHcJ:www.kfhnw.de/paderborn/bindata/Kath...>

(Ring M: Wertewandel in Europa: Vortrag beim internationalen Alt-Katholikenkongress in Freiburg/Br. Am 8. August 2006)

Das ethische Handlungsdenken äußert sich u. a. in 7 Bereichen:

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

1. Vorläufige Lösungen und Ziele definieren

2. Angemessenheit der Konsequenzen einer Handlung abschätzen in der

Gegenwart und Zukunft (z. B. Privatkunden: möglichst preiswert Produkte erwerben, zu einem vorher rational überlegten Zeitpunkt verkaufen; Gelassenheit und Achtsamkeit üben)

3. Vorläufige Regeln für ähnliche Fälle definieren

4. Eigene Motive erforschen: Selbstachtung und Anerkennung als kreatives Leitmotiv (Finanzkrise: Maximierter Profit, Wachstum)

Einführung der Reflexion über Gerechtigkeit und soziale Verantwortung. Der Gewinn dient dem Mäzenatentum.

5. Fremdbestimmtheit(en) explorieren

6. Einbeziehung der Perspektive(n) der Person(en), die beteiligt ist (sind)

7. Einen multiperspektivischen, vorausschauenden Standpunkt einnehmen-

Die o. g. Punkte der neuzeitlichen Ethik bedürfen der nachdenkenden

Aufarbeitung entsprechend dem römischen Spruch aus der antiken Welt.

Quidquis agis

Prudenter agas

Et respice finem

Was immer du tust, tue es klug und bedenke das Ende.

Entscheidungsträger müssen dauernd eine lebensdienliche Balance finden

zwischen Macht (z. B. Eigentum verpflichtet, Kapital verpflichtet) und Verantwortung

(z. B. Solidarität, Gerechtigkeit)

PS: Lokale Herausforderungen, die eine reflektive Ausbildung in Ethik verhindern können.

Beispiel: Bachelorstudium in Deutschland

Das derzeitige Bachelorstudium, das auf maximierter Wissenszufuhr,

Kontrolle und Zertifizierung (Magisches Rituale, um sich Ordnung und Qualität

als sich selbst erfüllende Prophezeiung bestätigen zu lassen. Ihre geistige

Entwicklungsbasis (Low-Level-Funktionen sind in einer Misstrauenskultur gegenüber

allem Kreativen zu orten.) beruht, führt zur **Verschulung, zur mangelnden**

Entwicklung einer autonomen Lernpersönlichkeit und somit zur Infantilisierung der Studenten. Sie werden nicht mehr im Rahmen es studentischen Studium generale geschult, soziale Intelligenz zu entwickeln, eine Wertegemeinschaft zu repräsentieren, kritisch-ethisch-reflektiv und kreativ-strukturell Wissen aufzunehmen, denkerisch zu verarbeiten, weiterzugeben und für den Alltag und die Gemeinschaft ethisch nutzbringend handelnd anzuwenden.

Der Systemfehler ist doppelt angelegt:

1. Es besteht der Glaube, dass politische Institutionen das Problem der Bildung und der Kreativität lösen können.
2. Der paradoxe, disjunktive Glaube, dass die Bologna-Chimäre, bestehend aus einer neoliberalen Ökonomisierung kombiniert mit sozialistischen Planwirtschaft (Mangel an Liberalität) der extremen Planungs- und Kontrolldichte, sprich vollständig durchgeplanter 3-4-jähriger Studienverlauf mit der Illusion der Planbarkeit und Kontrolle, deren Urgrund in der Unsicherheit und im generellen kontrollierenden **Misstrauen gegen die Bildungsautonomie und autonome geistige Entfaltung gelegt ist.**“

„Man setzt auf Zwang statt auf Anreize: So wie Hartz IV auf Arbeitsscheue und Transferleistungsabgreifer starre, richte sich das bürokratisierte Bologna-Studium an den angeblich zur Faulheit neigenden Studenten.“ (Soboczynsky 2009)

„Es wurde häufig angemerkt, dass der Reformeifer dem allerneuesten Marktradikalismus entsprang. Und man hat sich nicht einmal die Mühe gemacht, dies begrifflich zu vertuschen. Studienleistungen werden in den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen nach ‚Workloads‘ berechnet, also nach Arbeitsaufwand, man sammelt ‚Credit Points‘, Zielvorgaben von Universitäten werden mit Plastikwörtern (A.d.V.: kommunikative

Fertigware) Mobilität, Flexibilität, Praxisbezug und Wettbewerb umrissen. **Womöglich soll derlei Vokabular ohnehin nur darüber hinwegtäuschen, dass die von oben herab verordneten Universitätsreformen deutlich Züge planwirtschaftlicher Leninisierung annehmen und Wettbewerb nur simuliert wird.**“

(Soboczynsky 2009)

„Im Gegensatz zu diesem planwirtschaftlichen Ansatz wird „in der Sozialpolitik, in der Altersvorsorge, im Gesundheitsverhalten stärker auf Eigenverantwortung gesetzt... Die Bologna-Reform tut genau das Gegenteil. Sie setzt auf Zentralisierung und Vereinheitlichung, auf überzogene Kompatibilität und abstrakte Parameter.“ (Nassehi A, 2009)

„Antiliberal und überregulierend ist die gesamte Reform insofern, als ein eklatantes Governance- Prinzip vorliegt. (Steuerung und Regelung einer Organisation)

Die Vorgaben stammen aus einem praxisfernen Politikziel, das vor allem daran interessiert ist, einheitliche Regulierung zu ermöglichen, um einen europäischen Hochschulraum zu simulieren. Als politischer Erfolg wird ausgegeben, wenn die gleiche Schablone vordergründig überall passen könnte... Was offensichtlich fehlte, waren Anreize aus der Reform je eigenständiges zu machen, denn das war ja qua Programm gar nicht erwünscht.“ (Nassehi A, 2009)

Es besteht kein Vertrauensvorschuss und kein Glaube, dass das freidenkende und freihandelnde Individuum seine Probleme in Freiheit, im freien Bildungsraum mit den Menschenrecht auf nicht administrativ gegängelte Bildung, verbunden mit der evolutionären Kraft des Eigeninteresses, selbst lösen kann.

Der Systemfehler wird von allen (einschließlich der Verursacher, wie

z. B. der Politiker) bedauert. Es werden jedoch nur formale

(Systemveränderung I. Ordnung), keine inhaltlichen Korrekturen

(Systemsprung II. Ordnung) durchgeführt.

„Womöglich hat der Bildungsstreik (2009) ...einen echten

Bildungseffekt.“ (Nassehi A, 2009) „Es ist die berechtigte Wut einer Jugend, die deutlich erkennt, dass sie um ihre Entwicklungschance betrogen wird.“

(Soboczynsky 2009)

Die Präsenzuniversitäten haben nicht einmal begonnen, darüber nachzudenken (Es besteht eine **Unfähigkeit** über die mangelnde Zukunftsfähigkeit **zu trauern** und eine **Unfähigkeit sich** an das ehemals bestehende Studium generale **zu erinnern** und die **Reinheitsgebote** der Institutionen **aufzulösen.**), bestehende Strukturen wie Institute oder Fakultäten zu verändern. Heutige Forschung ist mehr und mehr an den Randbezirken der Fachgebiete und zwischen den Disziplinen angesiedelt.

Projektarbeit (in der Forschung inkl. Lehre) der Studierenden (hier offenbart sich, dass Forschung und Lehre auf den Studierenden, dem akademischen Bürger und die Gemeinschaft hingeordnet sein soll. Diese Leitidee sollte reaktiviert werden.) könnte hier ansetzen, nicht jedoch Vermittlung von Bestandswissen, das sowieso veraltet. Vermittlung von strukturellem Wissen im personalem Diskussionsraum ist eine visionäre Zukunftsoption.

Die psychosoziale und intellektuelle Immobilität (die sich maskiert in einer dauernden im formalen verharrenden „Permanenzreformatitis“) der Universitätsstrukturen könnten damit unter Umständen aufgebrochen werden.

Falls etwas besser werden soll, ist es vor allen Dingen den Studenten und ihren Protesten zu danken. Sie sind immer noch so

begabt, die Fehler der Hochschulen und der Politiker zu erkennen und sie zur Besinnung zu zwingen. (Hoischen 2009)

Fernstudiengänge werden auf Dauer zu echten Konkurrenten der Präsenzuniversitäten, da die letzteren keinen zusätzlichen Nutzen mehr bieten können.

Andere ehrenamtliche Institutionen, studentische Vereine, studentische Netzwerke und Privatuniversitäten, evtl. Fernuniversitäten werden auf Dauer aufgerufen sein, diese Lücke in Bezug auf Reflexion, auf Studium generale und Werte zu füllen.

5. Finanzprodukte

Weitere Ausführungen zur Ethik

Handeln wider besseres Wissen

Hier darf auf die argumentationsresistente, fatalistische Einschätzung von Entscheidungsträgern hinweisen, die oft wider besseres Wissen und dadurch notwendigen Entscheidungen ausweichend, verkünden, dass sich beispielsweise ein Studium generale nicht lohne, da der ökonomische Zustand dadurch nicht gebessert werden könne.

Entscheidungsträger müssen sich hüten, angenehme vorgefertigte Meinungen als alleinige Entscheidungsgrundlage für weitreichende Verordnungen oder Gesetze zu nehmen.

Entscheidungsträger müssen dauernd eine lebensdienliche Balance finden zwischen Macht (z. B. Eigentum verpflichtet, Kapital verpflichtet) und Verantwortung (z. B. Solidarität, Gerechtigkeit)

Authentische Beziehung von Sprechen und Handeln. (Sokrates)

Lebensdienlicher rückbezügliche Beziehung

„Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu!“

Dies entspricht einer Nützlichkeits-theoretischen Fundierung der

Menschenwürde. (Bundespräsident a. D. Roman Herzog)

Wertesystem der Antike

- **Weisheit** (Sokrates, Platon, Aristoteles)

Akzeptiere wie Du bist, wie die anderen sind, wie die Dinge sind, entfalte lebensdienlich (biophil), was möglich ist. (Platon)

- **Mut** (Sokrates, Platon, Aristoteles)

1. überlegter lebensdienlicher Leichtsin in einer bestimmten Situation, an einem bestimmten Ort, zu einer bestimmten eng umgrenzten Zeit, von einer bestimmten Person/Gruppe.

2. Seine Würde auch unter äußerem Druck beibehalten und kluge, **lebensdienliche** Entscheidungen für sich und andere und die Umwelt sowie die Nachwelt treffen.) „Diejenigen, die wüssten, wie man richtig mit Gefahren umgeht, seien mutig, und die die sich darin täuschten, feige.“ (Taylor, S. 42 Sokrates in Protagoras 359-360)

Hierzu zählen auch entsprechend der sokratischen Lebensweise

- Ausdauer

- Unabhängigkeit (bis hin zur Gleichgültigkeit) gegenüber äußeren Bedingungen, wie z. B. eigenes Ansehen, eigenes Aussehen, eigene finanzielle Ausstattung, politischer oder autoritärer Druck, Wissen und Expertentum anderer, rücksichtsfreies kommunikatives Zugehen auf andere.

- **Tapferkeit**

Tapferkeit ist verantwortungsbewusstes Handeln (kreativer Ungehorsam) gegen eine bestehende oder eine drohende **unsinnige Norm der**

magischen Glücksritterformel: Immer mehr Wachstum, immer mehr Profit.

Nach Aristoteles ist die Tapferkeit zwischen Tollkühnheit (Zockermentalität) und Feigheit (Vermeidung) angesiedelt.

- **Besonnenheit** (kreativer Zweifel) (Aristoteles)

Besonnenheit kann mit „**Passendem Handeln**“ beschrieben werden, dem eine **reflektive Phase des kreativen Zweifels** vorangeht, parallel geht und nachfolgt.

Sie beinhaltet die Mäßigung, d. h. Überwindung der Begierde (das Niedere, weil Widerstrebende), die sich der Weisung der Vernunft beugen muss.

Nach Aristoteles ist sie zwischen Zügellosigkeit (Zockermentalität) und Gefühlsstumpfheit beheimatet. Beides geht mit einem Gewissenszerfall einher.

- **Gerechtigkeit** (griech. „Dike“) (Sokrates, Platon, Aristoteles)

Die Gerechtigkeit ist den anderen Tugenden übergeordnet. Sie herrscht, wenn alle Seelenteile die ihnen zukommende Aufgabe im rechten Maß (maßvoll, harmonisch) erfüllen. Die Voraussetzungen dafür sind:

Handeln als Freier und Gleicher, als Lehrender und gleichzeitig Lernender und als Teilhabender.

In einer virtuellen Welt der Zocker ist das Wort Gerechtigkeit ein Widerspruch in sich selbst. Gerechtigkeit existiert nur im personalen und nicht im virtuellen Bereich. Gerechtigkeit existiert nur im Bereich der ein Optimum (Ausgleich) und nicht ein Maximum (Profit, Wachstum) anstrebt.

Im Bereich des Alltagslebens bedeutet dies unter anderem:

Gerechtigkeit wird verwirklicht, wenn jeder Mensch sich in einer vordergründig informatorisch inkohärent (zusammenhanglos) erscheinenden Welt, sich durch Anschluss an eine oder mehrere Gemeinschaften Gleichgesinnter, die sich der Demokratie und der Ethik verpflichtet fühlen Kompetenz für sich und andere mit Hilfe folgender Kohärenzfaktoren entwickelt.

1. Kenntnis

Erwerb von Basiskenntnissen der Informationsbewältigung, der Philosophie, der Partizipation

2. Managebarkeit

3. Sinnggebung

Der Staat muss sich hierbei einbringen als eine Institution zur Beförderung und Entfaltung menschlicher Sittlichkeit. Somit muss sich der Staat kompromisslos ethisch legitimieren.

Es ergibt sich daraus eine Verpflichtung des auf Zeit Herrschenden zu menschenfreundlichen (philantropen) Handeln, die eine „Verzweckung“ des Menschen ausschließt und eine Verpflichtung zur philantropen Bildung. (Krippendorf 1999)

Diese Faktoren sind die Voraussetzung für die Autonomie des Einzelnen.

Es gibt vier entscheidende Felder, in denen **Autonomie** sichtbar wird:

1. Der Mensch ist fähig, Projekte, so klein sie auch erscheinen mögen, zu planen und umzusetzen.
2. Der Mensch kann am Gemeinschaftsleben teilnehmen.
3. Der Mensch ist in Bezug auf sein Leben ein eigenständig Handelnder.
4. Der Mensch empfindet und erlebt sich als autonom.

Die Finanzkrise hat die Autonomie vieler ohne ihr Zutun zerstört.

- **Verstand** (im Sinne des Erreichens lebensdienlicher biophiler Ziele)
(Platon, Aristoteles)

- **Klugheit** (Aristoteles) Klugheit ist Fähigkeit, gesetzte Ziele durch realitätsgerechte Wahl angemessener Mittel zu realisieren, oder auch nach Reflexion der Ziele die Ziele zu ändern. (das jeweils Beste zu tun und zu geben).

Die extremen Verhaltensweisen wie aktives, vorschnelles, unbedachtes Handeln wie bei der **Finanzkrise** und rein reaktives Verhalten (z. B. Befehle ohne Überlegung ausführen) sind zu vermeiden.

- **Sittliche Tugenden** (Aristoteles)

--**Freigiebigkeit** (Förderung der Selbstständigkeit, der Autonomie Bedürftiger)

Die Freigiebigkeit soll dazu beitragen, kompetentes Verhalten anderer Menschen zu ermöglichen.

Sie ist nach Aristoteles zwischen Kleinlichkeit und Vergeudung angesiedelt.

In der Finanzkrise wurde diese Tugend außer Kraft gesetzt.

-- **Mäßigkeit** (Soviel wie nötig, so wenig wie möglich)

Die Mäßigkeit trägt dazu bei, das menschliche Sozialleben zu verbessern.

Die Welt wird durch die Beherrschung von Instinkten (z. B.

Machtinstinkt) und durch das zur Verfügungstellen persönlicher lebensdienlicher Fähigkeiten für die soziale Gemeinschaft bewusster und freundlicher gestaltet.

Bereits in dem Wort Re-ligio, es bedeutet **Rückbindung** oder von religere **wieder lesen**, ist dieser Gedanke verankert.

In der Finanzkrise wurde diese Tugend außer Kraft gesetzt.

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

Ergänzendes Wertesystem der Neuzeit

Ethik ist nach heutigem Verständnis die Lehre vom sittlichen Wollen und Handeln des Menschen in verschiedenen Lebenssituationen. (Duden 1999)

Ethik ist eine praktische, eine **gelebte Philosophie**, die immer wieder die Antwort sucht nach der Frage: **Was sollen wir tun?** (Fischer 1993; Tönnies 2008)

Generell gilt für den Bereich der Tugend/Ethik:

Wer nicht handelt, lernt nicht. Wer handelt, soll sozial sinnvoll handeln.

In unseren Zusammenhang ist dabei ein besonders wichtiger Bereich der Umgang mit sich und anderen. (Fischer et al. 1993, 2004, Greß-Heister 1992, Illhardt 1993, Macki 1981)

Das ethische Handlungsdenken äußert sich u. a. in 7 Bereichen:

- 1. Vorläufige Lösungen und Ziele definieren

- 2. Angemessenheit der Konsequenzen einer Handlung abschätzen

in der Gegenwart und Zukunft (z. B. Fördern durch Fordern;

Nächstenliebe für lebende und zukünftige Generationen - „Fernstenliebe“)

„Das Neuland kollektiver Praxis, das wir mit der Hochtechnologie

betreten haben, ist für die ethische Theorie noch ein Niemandsland.“ (Jonas 1979)

Ethischer Imperativ oder ökologischer Imperativ:

„Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlungen verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“ (Jonas 1979)

Ethik ist eine praktische, eine **gelebte Philosophie**, die immer wieder die Antwort sucht nach der Frage: **Was sollen wir tun?** (Fischer 1993; Tönnies 2008)

Nach Jonas hat das einen Wert, was einem lebensdienlichen Zweck dient.

Die Natur (und damit auch der Mensch als Einzelperson) besitzt seiner

Meinung nach eine immanente, von äußerer Beurteilung unabhängige

Zweckhaftigkeit. „Daraus ergebe sich zwingend ein Sollen: dass Leben

sei. ...Zwecke könne es nur geben, wo auch Subjektivität vorliege, Geist

und Seele also. Die Subjektivität aber sei von Anfang an ein Teil des

Seins. (Ewald 2006) Sie sei in der Evolution nicht im Sprung, sondern stufenlos

aus den Anfängen der Schöpfung heraus entstanden.“ (Tönnies 2007, s. a. Ewald 2006

Konvergenz und Synchronizität) Das was Ewald mit den Begriffen Synchronizität

beschreibt wird von Jonas folgendermaßen formuliert: „Die Frucht ist in

der Wurzel schon vorgebildet; der in Fühlen, Wollen, Denken sichtbar

werdende ‚Zweck‘ war unsichtbar schon in dem dahinführenden

Wachstum vorhanden.“ (Ziel einer hingerichteten Bewegung, dem Telos)

(Jonas 1979)

- 3. Vorläufige Regeln für ähnliche Fälle definieren (Lebensdienliche

Bisherige „Nichtregeln“:

Geldterrorismus

Die amerikanische Notenbank ist nicht staatlich. Die Besitzer sind nicht zu ermitteln. Seit Dezember 2009 soll der amerikanische Kongress die FED überwachen dürfen.

Daniel Eckert und Holger Zchäpitz schreiben in der Welt (02.12.2009, S. 15): „**Die gefährlichsten Banken der Welt sind...** die ehemals erlangweiligen

Notenbanken.“ Sie blähen ihre Bilanzen durch drucken von Geld auf und versuchen sich mit neuen ‚unkonventionellen‘ Methoden.

Dies bedeutet, sie kaufen Anleihen vom Markt auf und drücken dadurch die Marktzinsen um die Geldverleihung zu stimulieren.

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

Dadurch erhöhen sich gleichzeitig die Bilanzrisiken.

„Die größte Bilanzaufblähung ist bei der amerikanischen Federal Reserve festzustellen. Zwischen Ende 2007 und Herbst 2009 ist das Volumen um den Faktor 2,3 hochgeschneit. In diesem Maße ist neues Geld ins Finanzsystem gepumpt, den kein entsprechendes Mehr an Gütern und Dienstleistungen gegenübersteht...Auch die Bank of England und die Bank of Japan haben sich dieser Politik verschrieben. Selbst die europäische Zentralbank, die sich als Hort des stabilen Geldes sieht, hat ihre Bilanz aufgebläht.

Darin finden sich immer mehr Staatspapiere, sei es, weil die Notenbanken die Titel direkt am Markt erwerben, sei es, weil die Geschäftsbanken die Titel bei ihrer Refinanzierung als Pfand hinterlegen.

Die Notenbanken werden so Schritt für Schritt zu den größten inländischen Gläubigern der Staaten.

Historisch Gebildete fühlen sich an den ersten Weltkrieg erinnert, als die Reichsbank Anleihen aufkaufen musste, damit Deutschland den Krieg weiter finanzieren konnte. Diese Politik war eine Ursache der Hyperinflation von 1923.“

Maximierung der Gier (Wachstumszwang: Auf das Geld kommt es an in Form einer ungezügelten Vermehrung; Wachstumsdrang: Hohe Gewinnerwartung der Teilhaber von Firmen (Pinzler, Vorholt 2010) **durch undurchschaubare, irrlichternde Finanzprodukte kombiniert mit hemmungslose Habgier der Akteure und Ignoranz der Politik, die es versäumt die Akteure am Risiko situationsangemessen in der Gegenwart und Zukunft zu beteiligen.**

Vorschlag: Die Bank „soll nur noch Geld verleihen, was sie schon hat“. (Pinzler,

Vorholt 2010)

(Pinzler P, Vorholt F: Sind das Spinner? Wachstum muss sein, heißt es stets. Doch auf einmal wird Skepsis laut, - sogar in der Politik. Die Zeit, 23.09.2010; Nr. 39, S. 23)

Die ausschließlich am **Ökonomischen** orientierte Denkweise entspricht einem **undifferenzierten Wertebewusstsein**. Dieses „Wertebewusstsein“ wird nur in

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

Richtung auf einen Wert, nämlich den wirtschaftlichen Wert, einer Maßnahme tätig.

Dadurch fällt er aus dem Wertekanon der Ethik heraus. In dem ethischen Wertesystem hat sich jedoch die Ökonomie dem Wertesystem der Teilhabe (Partizipation) an der Gesellschaft unterzuordnen.

Marion Dönhoff bemerkte hierzu: „Freiheit ohne Selbstbeschränkung, entfesselte Freiheit also, endet auf wirtschaftlichen Gebiet zwangsläufig im ‚Catch-as-catch-can‘. Die wichtigste Forderung an den Einzelnen und die Gesellschaft heißt Maßhalten. Eine freie Republik kann nicht ohne Tugend bestehen.“

„Doch zur Zähmung des Raubtierkapitalismus (nach der Finanzkrise im Jahre 2008) ist bisher noch nichts geschehen, was der Erwähnung wert wäre. Und einige Finanzmanager haben bereits ihr altes Spiel wieder aufgenommen; so wir die drittgrößte Investmentbank für 2009 wahrscheinlich 23 Milliarden Dollar als Bonifikationen an ihre Mitarbeiter ausschütten. Es ist der unzureichend regulierte Finanzkapitalismus, von dem heutzutage die bei Weitem größten Gefahren ausgehen...Die globalisierte Finanzindustrie ist heute von zwei eindeutig erkennbaren Krankheiten befallen (Hemmungslose Habgier der Akteure und Ignoranz der Politik). Zum einen haben wir es...zu tun mit einer neuen Kombination von hoher Intelligenz und mathematischer Begabung mit extremer Selbstsucht und Selbstbereicherung bei Abwesenheit von Verantwortungsbewusstsein. Zum anderen ist aber zugleich eine nonchalante Ignoranz der Regierungen und Behörden, vor allem der Parlamente, offenkundig geworden, ein Versagen der politischen Klasse...Manche Politiker haben sich auf die ‚Selbsteilungskräfte‘ der Finanzmärkte verlassen – eine ideologische Illusion...Das ist der Irrglaube des Marktradikalismus.“ (Helmut Schmitt 2009)

Konkurrenz gegen Konkurrenten, um Kunden und um nachhaltigen Gewinn)

Einrichtung von lebensdienlichen Rahmenbedingungen (regulierte Marktsegmente, regulierte Finanzprodukte) mit der Möglichkeit zur Sanktionierung bei groben Abweichungen. (Nichteinhalten, kriminelle Verzerrungen (Mafia, Monopole, Preisabsprachen, unlauterer Wettbewerb)

Vor der Finanzkrise waren im Finanzsektor solche Regeln nicht vorhanden.

Mögliche Regeln für die Zukunft:

Händler und Banker sollten so vergütet werden, dass sich ihre Interessen mit denen der Aktionäre decken. Boni dürfen nur mit einer langen Sperrfrist (z. B. 8-10 Jahre) ausgeschüttet werden.

Alle finanzielle Transaktionen, auch bei Aktienhandel, Hedgefonds, Derivaten und Hypotheken sind öffentlich zu machen.

Leerverkäufe sind zu verbieten.

Eine Finanztransaktionssteuer ist einzuführen. Sie darf ausschließlich dem Schuldenabbau der Länder dienen, die durch die Finanzkrise finanziell belastet wurden.

Die Finanzinstitute müssen eine eigene gemeinsame Risikoversicherung mit ausreichendem Kapital einrichten. Diese Risikoversicherung darf keine zusätzlichen Finanzgeschäfte tätigen.

Finanzinstitute dürfen keine Risikogeschäfte auslagern. (z. B. Hedgefonds). Wenn sie sie auslagern, müssen sie den Gesetzen unterworfen werden wie die Finanzinstitute selbst.

„Die gegenwärtige Finanzkrise stellt...nicht Freiheit, Markt und Wettbewerb in Frage, sondern eine moderne Feudalwirtschaft, die – als Markt getarnt – die Herrschaft des Geldes gegenüber produzierenden Unternehmen und Staaten auszuüben sucht, die Gewinn ohne Risiko, Chance ohne Haftung, Herrschaft ohne Legitimation beansprucht... Die Folgerungen liegen auf der Hand:

Die Verbriefungen von Forderungen in Zweckgesellschaften sollte wieder verboten, die Vernetzung der Banken mit der Folge ‚systemischer‘ Risiken in einer neuen Weltrechtsordnung als Kartellrechtsproblem qualifiziert, die Intransparenz der ‚Finanzprodukte‘ durch Aufklärungspflichten und Haftungsverantwortlichkeiten aufgehellt werden. Ertragschance und Erwerbsgrund bei Fonds sollten rechtlich miteinander verbunden, Universalbanken in ihren Sparten je nach Risiko rechtlich undurchlässig gegliedert werden. Vor allem muss bewusst werden, dass der hochverschuldete Staat auch ein Sanierungsfall ist. Sanierung durch den Staat setzt Gegenseitigkeit voraus. Das sanierte Unternehmen gibt dem Staat zinslos Kredite oder Forderungsnachlässe, stellt ihm unentgeltlich seine Produkte – Fahrzeuge oder Computerprogramme – zur Verfügung.

Und eine Finanzmarkttransaktionssteuer schließt eine Lücke im Steuerrecht, zieht den Finanzmarkt als Störer des Wirtschaftssystems zur Rechenschaft und fordert eine Folgenverantwortlichkeit in dem

Instrument, das den Finanzmarkt am meisten interessiert – seinem Geld.
Markthandeln wird wieder verantwortet.“

(Kirchhoff P: Ohne Maß. Wir dürfen uns vom wild gewordenen Finanzmarkt nicht in die Enge treiben lassen. Plädoyer für eine verantwortete Marktwirtschaft. Die Zeit. Nr. 38, 15.09.2011, S. 59)

Bei Nichtbeachtung sind Kontrollen und Sanktionen sofort zu
veranlassen.

Möglicher Schuldenlösungsansatz:

- A. Erkennung, welche Arten von Problemen und Konflikten prinzipiell vorhanden sein können.
- B. Erkennen, welche Arten von Problemlösungsprozessen gegeben sind.
- C. Erkennen, welche Kriterien ein komplexes Problem beinhalten.
- D. Daraus sich ergebende Problemlösungsansätze

A. Erkennung, welche Arten von Problemen und Konflikten prinzipiell vorhanden sein können.

A.1 Es gibt viele Arten von Problemen, eine davon – wenn auch eine sehr gewichtige – sind Konflikte.

Konfliktarten:

A.1.1 Annäherungs- Annäherungskonflikt (Esel zwischen 2 Heuhaufen)

A.2.2 Annäherungs- Vermeidungskonflikt (Essen verbotener Süßigkeiten)

(Dies galt bis 2003; dann hat **Deutschland als erstes Land der EU die vereinbarte 3%-Regel der Maastricht Kriterien gebrochen**)

A.3.3 Vermeidungs- Vermeidungskonflikt (Was ich auch tue, es ist falsch; prototypisch für Tragödie)

A.4.4 Kognitive Dissonanz (vgl. Fabel: Der Fuchs und die Trauben: Ich vermindere durch Ausreden die Differenz zwischen Anspruch an das eigene Ich

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

und Wirklichkeit: Anstatt dass der Fuchs sagen würde: „Ich bin ein schlechter Springer!“, sagt er, da die erste Äußerung sein Anspruch an sich selbst nicht zulässt, „Die Trauben sind mir zu sauer!“)

In Bezug auf Griechenland: Anstatt dass die EU sagen würde: „Ich bin ein schlechter Problemlöser und ich (d.h. Deutschland) habe mit dem Vertragsbruch begonnen, den andere Länder dann exzessiv nachgeahmt haben !“, sagt die EU, da die erste Äußerung sein Anspruch an sich selbst nicht zulässt, „Ich muss den Euro retten. Gemeint ist aber: „Ich muss die französischen und deutsche Banken retten, die sich in griechischen Staatsanleihen engagiert und verzockt haben.“

Zustand: Frustration:

Konstruktiv: Intensivierung des Bemühens; Neuanpassung an Situationen; neue Wege; neue Ziele.

Disruptiv: Kognitive Einengung; emotionale Erregung; Kontrollverlust

Hauptreaktionen: Regression; Fixierung; Aggression (z. B. Griechische

Bevölkerung: Streiks in Griechenland; Deutsche Bevölkerung: Rauswurf der Griechen aus der Eurozone)

B. Erkennen, welche Arten von Problemlösungsprozessen gegeben sind.

Problemlösungsprozess:

Fragen während des Problemlöseprozesses:

Kinder in der 5. Klasse, die aufgefordert wurden, im Dialog mit ihren Partnern während eines Problemlösungsprozesses die unten aufgeführten Fragen zu beantworten, oder (andere Gruppe) im Dialog mit ihren Partnern während eines Problemlösungsprozesses Fragen zu stellen und zu beantworten zeigten (im Vergleich zu einer Kontrollgruppe (kein Training, keine Instruktionen) folgende Leistungen:

Ihre Leistungen waren in schriftlichen Problemlösungen und bei neuen Computeraufgaben besser.

Sie stellten mehr strategische Fragen und sie gaben ausführlichere Antworten während des Problemlösungsprozesses als die Schüler der Kontrollgruppe!

Fragekatalog:

Planung

Was ist das Problem? Was versuchen wir hier zu tun?

Was wissen wir bereits über das Problem? Welche Informationen wurden uns gegeben? Inwieweit kann uns dies helfen?

Wie ist unser Plan?

Gibt es einen anderen Weg für die Lösung des Problems? Was würde passieren, wenn?

Was sollten wir als Nächstes tun?

Monitoring/ Selbstkontrolle

Benutzen wir unseren Plan oder unsere Strategie? Benötigen wir einen neuen Plan? Benötigen wir eine andere Strategie?

Hat sich unser Ziel geändert? Was für ein Ziel haben wir jetzt?

Sind wir auf der richtigen Fährte? Kommen wir unserem Ziel näher?

Evaluation/ Bewertung/ Beurteilung

Studium generale Projekt
Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen
B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.
Was hat funktioniert?

Was hat nicht funktioniert?

Was sollten wir das nächste Mal anders machen? (King, 1991)

C. Erkennen, welche Kriterien ein komplexes Problem beinhalten.

Merkmale komplexer Probleme

- **Die Ziele sind noch nicht genau bestimmt.**
- **Die Ziele werden sich wahrscheinlich, zumindest anfänglich, widersprechen.**
- **Die Problematik ist von sehr hoher Komplexität.**
- **Es gibt immer Lücken über den Informationsgegenstand.**
- **Viele Elemente sind für die Partner intransparent und müssen gegenseitig erschlossen werden.**
- **Eingriffe in Teile des Systems haben immer Wirkungen auf andere Teile des Systems und das Gesamtsystem und können eine Eigendynamik entwickeln (s. Chaostheorie).**
- **Einige Systemteile entwickeln, oft unvorhersehbar, eine Eigendynamik**

(Rosemeier, 1987)

Problemlösungsansatz von Descartes:

„Wenn ein Problem zu komplex ist, als dass Du es auf einmal lösen kannst, so zerlege es in so viele Unterprobleme, die dann entsprechend so klein sind, dass Du jedes dieser Unterprobleme für sich lösen kannst.“ (Gerock, 1990)

Heutige Dilemmasituation: Schnelle Entscheidungsprozesse (erforderlich durch den Druck der Finanzmärkte) contra demokratisch legitimer Entscheidungsprozesse.

Weitere Merkmale komplexer Problemlösungsansätze:

Das Schema der Lösungsstrategie ist allen Gruppenmitgliedern transparent.

Problemformulierungsphase; Problemfeststellung

Die Situation aus verschiedenen Blickwinkeln definieren und eine Integration zu einer ganzheitlichen Abgrenzung anstreben.

Was ist unser Problem? Was sind unsere Ziele?

Konzeptfassungsphase

Zwischen den Elementen einer Problemsituation sind die Beziehungen zu erfassen und in ihrer Wirkung zu analysieren. Aus der Analyse Möglichkeiten herleiten, wie das Problem gelöst werden kann.

Wollen wir eine Lösung? Motivation eines gemeinsamen Lösungswillens.

Modell- und Datenbeschaffungsphase

Zuordnung von Mitteln und Wegen zur Lösung des Problems.

Auswahl von Lösungen

Gedankliche Überprüfung der möglichen Problemlösung auf Zweckmäßigkeit, Ökonomie, Nebenwirkungen usw.

Gemeinsame Lösungsstrategien partizipatorisch erarbeiten.

Welche Lösung wollen wir? Warum wollen wir diese Lösung?

Modelllauf-Phase

Deutungsphase

Die zeitlichen Aspekte der einzelnen Beziehungen und einer Situation sind als Ganzes zu ermitteln. Gleichzeitig ist die Bedeutung der Beziehung zu erfassen.

Folgerungsphase; Alternativen

Künftige Entwicklungspfade sind zu erarbeiten und in ihren Möglichkeiten zu simulieren.

Implementationsphase; Festlegung (Hofmann et al, 1988)

Endkontrolle, Selbstkontrolle (Klauer, 1992)

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

„Denkfehler im Umgang mit komplexen Problemsituationen

Denkfehler

Probleme sind objektiv gegeben und müssen nur noch klar formuliert werden.

Denkfehler

Jedes Problem ist die direkte Konsequenz einer Ursache.

Denkfehler

Um eine Situation zu verstehen, genügt eine „Photographie“ des Ist-Zustandes.

Denkfehler

Verhalten ist prognostizierbar, notwendig ist nur ausreichende Information.

Die Schritte des ganzheitlichen Problemlösens

Abgrenzung des Problems

Die Situation ist aus verschiedenen Blickwinkeln zu definieren und Integration zu einer ganzheitlichen Abgrenzung anzustreben.

Ermittlung der Vernetzung

Zwischen den Elementen einer Problemsituation sind die Beziehungen zu erfassen und in ihrer Wirkung zu analysieren.

Erfassung der Dynamik

Die zeitlichen Aspekte der einzelnen Beziehungen und in einer Situation als Ganzes sind zu ermitteln. Gleichzeitig ist die Bedeutung der Beziehungen zu erfassen.

Interpretation der

Verhaltensmöglichkeiten

Künftige Entwicklungspfade sind zu erarbeiten und in ihren Möglichkeiten zu simulieren.

Denkfehler
Problemsituationen lassen sich
„beherrschen“, es ist lediglich eine Frage
des Aufwandes.

Bestimmung der Lenkungsmöglichkeiten
Die lenkbaren, nicht lenkbaren und zu
überwachenden Aspekte einer Situation
sind in einem Lenkungsmodell
abzubilden.

Denkfehler
Ein „Macher“ kann jede Problemlösung
in der Praxis durchsetzen.

Gestaltung der Lenkungseingriffe
Entsprechend systemischer Regeln sind
die Lenkungseingriffe so zu bestimmen,
dass situationsgerecht und mit optimalem
Wirkungsgrad eingegriffen werden kann.
Transaktionskosten der Lenkungseingriffe
sind zu minimieren.

**Sanktionen gegen Regelverstöße sind
transparent zu machen und bei
Eintreten der Regelverstöße auch
durchzuführen. Methoden der
Transparenz, Konsistenz, Kohärenz
und Konsequenz**

Denkfehler
Mit der Einführung einer Lösung kann
das Problem endgültig ad acta gelegt
werden.

Weiterentwicklung der Problemlösung
Veränderungen in einer Situation sind in
Form lernfähiger Lösungen
vorwegzunehmen.“

(Hoffmann, 1988)

D. Daraus sich ergebende konkrete Problemlösungsansätze:

1. Freiwillige Etablierung einer Fiskalregel.

Die Schulden eines Landes betragen 60% oder weniger des Bruttoinlandsproduktes (BIP)

„Jede neu gewählte Regierung könnte z. B. ihre eigenen Fiskalregeln formulieren. Wenn sie dies tut, steht sie vor einem klaren Trade-off (Abwägung, Zielkonflikt: Eine Verbesserung (Erlangung) eines Aspektes wird nur unter Inkaufnahme der Verschlechterung (bzw. Verlustes) eines anderen Aspektes erreicht.): Je milder sie die Regel formuliert, desto größer werden die Risikoprämien auf ihre Staatsanleihen.

Eine Regierung gibt damit nicht die Macht über ihre Finanzen ab, sie hat nur nicht mehr die Möglichkeit, eine unverantwortliche Fiskalpolitik zu betreiben und die Schulden so lange in die Höhe zu treiben, bis die Finanzmärkte Alarm schlagen.“ (Snower D: Ohne Not in der Schuldenfalle. Die Welt 15.02.2011, S. WR 10)

2. Kontrolle dieser Fiskalregel durch unabhängige Schuldenkommission, deren Empfehlungen die Länder folgen.

3. Wie jede Organisation müssen **Regeln** eingezogen werden um Grenzenlosigkeit zu verhindern (**sog. Randbedingung mit Grenzcharakter**).

Beispiel: „Die Schweizer Großbanken müssen deutlich mehr Eigenkapital halten als anhin (19%). Zudem müssen sie den Nachweis liefern, dass sie im Krisenfall systemrelevante Funktionen etwa durch Ausgliederung in eine ‚Brückenbank‘ weiterfinanzierbar sind.“ (Neue Züricher Zeitung, 21.04.2011, Nr. 94, 232 Jhg. S. 1)

Eine Finanztransaktionssteuer ist für jeden Bürger einsehbar.

Andere Wissenschaftler gehen noch weiter:

Sie schlagen eine ‚limited purpose banking‘ vor, „also eine Beschränkung der Aktivitäten von Bankhäusern. Der Wissenschaftler schlägt vor, alle Finanzunternehmen in Anlagefondgesellschaften umzuwandeln. Diese dürften

niemals mit Schulden spekulieren. Banken müssten...alle Kredite zu 100% mit Eigenkapital hinterlegen.“ (Neue Züricher Zeitung 18.04.2011, Nr. 91, S. 17)

Die Geldmenge im Finanzkasino ist ca. 10-mal höher (mit steigender Tendenz) als Geld, das von realen Werten erzeugt wird.

„Auf der Höhe der Finanzkrise 2008 standen amerikanischen Krediten und Staatsanleihen in Höhe von sechs Milliarden Dollar nicht weniger als nominal 63 Milliarden Dollar Kreditausfallversicherungen, sog. Credit Defaults Swaps (CDS) gegenüber...“ (Jessen J: Unterwegs zur Plutokratie. Die Zeit 01.09.2011, Nr. 35, S.

49)

Dies wäre in etwa mit folgendem skurril anmutendem Szenario zu vergleichen: Krankenkassen würden mit der 10 fachen Geldmenge, die sie von den Versicherten erhalten, Wetten abschließen, ob z. B die Todesfälle/Erkrankungsfälle bei einer bestimmten Erkrankung in den nächsten drei Monaten zu- oder abnehmen oder ob die eigene Krankenkasse in den nächsten drei Monaten zahlungsunfähig wird. Wenn die Krankenkassen mit ihrem Zockerspiel ins dramatische Minus absinken würden, würde der Staat um Hilfe gerufen, da sie ja systemrelevant sind. Dass sie ihre Primäraufgabe dabei völlig vernachlässigt haben und nicht systemrelevante Pseudoaufgaben wahrgenommen haben, würde im Trubel der Rettung aus den Augen verloren.

Visionär hat **Friedrich Schiller** im Jahre 1799 bereits in seinem Gedicht „Das Lied von der Glocke“ und J. W Goethe 1827 im Gedicht „Der Zauberlehrling“ dieses Szenario beschrieben:

Das Lied von der Glocke

Fest gemauert in der Erden

Steht die Form, aus Lehm gebrannt.

Heute muss die Glocke werden,
Frisch, Gesellen! Seid zur Hand.
Von der Stirne heiß
Rinnen muss der Schweiß,
Soll das Werk den Meister loben,
Doch der Segen kommt von oben.

Zum Werke, dass wir ernst bereiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort;
Wenn gute Reden sie begleiten,
Dann fließt die Arbeit munter fort.
So lasst uns jetzt mit Fleiß betrachten,
Was durch die schwache Kraft entspringt,
Den schlechten Mann muss man verachten,
der nie bedacht, was er vollbringt.
Das ists ja, was den Menschen zieret
Und dazu ward ihm der Verstand,
Dass er im tiefen Herzen spüret,
Was er erschafft mit seiner Hand...

Doch wehe, wenn in Flammenbächen
Das glühend Erz sich selbst befreit!
Blindwütend mit des Donners Krachen
Zersprengt es das geborstne Haus,
und wie aus offenen Höllenrachen
Speit es Verderben zündend aus...

Gefährlich ist den Leu zu wecken,
Verderblich ist des Tigers Zahn,

Jedoch der schrecklichste der Schrecken

Das ist der Mensch in seinem Wahn...“

Der Zauberlehrling

...O, du Ausgeburt der Hölle!

Soll das ganze Haus ersaufen?

Seh' ich über jede Schwelle

Doch schon Wasserströme laufen.

Ein verruchter Besen, der nicht hören will!

Stock, der du gewesen,

Steh doch wieder still!...“

Zurück zur Finanzkrise: „Der Steuerzahler zahlt auch heute nicht nur, um überschuldete Staaten zu retten, sondern um Gewinne der Spekulanten zu sichern, die auf den Bankrott dieser Staaten wetten. Das wird im Übrigen nicht einmal beklagt...(dass)...der Markt nicht mehr dem Allgemeinwohl, sondern das Allgemeinwohl dem Markt zu dienen“ habe...Wo aber stumme Duldung, die Einzig empfohlene Haltung bleibt, hat sich das Politische tatsächlich verflüchtigt und keine demokratische Adresse mehr. Wenn ein so gewaltiger Lebensbereich wie die Wirtschaft, die noch dazu viele weitere Lebensbereiche tyrannisch bestimmt, der gesellschaftlichen Gestaltungskraft entzogen wird, ist auch die Demokratie sinnlos...Schon sagen selbst konservative Beobachter, dass sich in Amerika unter dem Mäntelchen der Marktrhetorik ein Umbau des Landes zugunsten einer Plutokratie vollzieht.“ (Jessen J: Unterwegs zur Plutokratie. Die Zeit 01.09.2011, Nr. 35, S. 49)

„Die Kontrolle (der globalen Finanzwirtschaft mit ihrem Hauptsitz an der Wall Street und in der London City) scheint weder mit nationalen oder kontinentalen Regelungen möglich zu sein noch mit Friedensangeboten in Form von

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

Friedensangeboten in Form von ‚Eurobonds‘ und Rettungsschirmen für überschuldete Partnerstaaten.

Wenn Großbanken mit geliehenem Geld der Notenbanken auf den Kursverfall nationaler Währungen wetten, könnte allenfalls ein globales Verbot dieser Art des Kapitalismus Abhilfe schaffen. Dazu wird es aber nicht kommen.

Wer diese reiche und zugleich angstvolle, nervöse Bundesrepublik in die nächsten Jahre führen will, wird dies nicht mehr mit nationalen Kraftanstrengungen alleine schaffen. ‚Die Macht‘, pflegte Gerhard Schröder bei Gelegenheit zu sagen, ‚liegt immer woanders.‘ Das sie eines Tages in den Händen von Hedge-Fonds-Managern und Algo-Tradern (Algorithmic trading, Black Box, High Frequency trading, Flash Trading. Automatischer Handel durch Computerprogramme), von Großbanken, Rating-Agenturen und Börsianern in aller Welt liegt, hätte er sich nicht träumen lassen. Seine Nachfolgerin allerdings auch nicht.

Schuldenabbau lässt die Zocker auf dem Trockenen sitzen. Das ist eine einfache, kaum verdauliche Wahrheit für Politiker.“

(Naumann M: Auch die Linken haben nichts geahnt. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 28.08.2011, S. 21)

„Wer christliche Grundsätze (soft skills: Ehrlichkeit, Anerkennung, Selbstachtung, Gerechtigkeit; corporate social responsibility CSR) beachtet, und damit eine Wertekultur/Vertrauenkultur schneidet im Wettbewerb besser ab. (St Gallen) Es erklärt ein Viertel des unternehmerischen Erfolgs, mehr als die harten Faktoren wie Pflicht, Disziplin, Macht, Kontrolle.“

(Jünemann E. Katholisch-soziales Institut

Paderborn;http://72.14.221.104/search?q=cache:G4lRyI6LOHcJ:www.kfnw.de/paderborn/bindata/Kath...

(Ring M: Wertewandel in Europa: Vortrag beim internationalen Alt-Katholikenkongress in Freiburg/Br. Am 8. August 2006)

5. Die Regeln der deutschen Aufsichtsbehörden (Bafin) für Versicherungen und Pensionsfonds in Bezug auf Staatsanleihen müssen geändert werden, um Ratingagenturen (Oligopol der drei wichtigen Ratingagenturen: Fitch, Standard

and Poor's, Moody's (alle USA) nicht eine didaktische Bestimmungsmacht zukommen zu lassen.)

Bisher **müssen** Versicherungen und Pensionsfonds Staatsanleihen verkaufen, wenn die Ratings der Staatsanleihen sich ändern. „Wertpapiere...müssen jetzt ein Mindestrating haben. ‚Investment Grade‘ nennen die Aufseher diese Mindestanforderung. Sie müssen mindestens eine Rating ‚BBB‘ von der Agentur Standard & Poor's oder Fitch haben – oder eine vergleichbares Baa3' von der Agentur Moody's.

Höchstens fünf Prozent des Geldes dürfen die Versicherungen und Fonds in riskante Staatsanleihen, sog. ‚High Yield Bonds‘ stecken. Nicht viel anders, sondern sogar noch strenger ist es bei den Sozialversicherungen.

Politiker und Aufseher wollten damit Verbraucherschutz betreiben. Das Geld der Versicherten sollte sicherer sein. Die Wirkung ist jedoch eine andere: Die Macht der Ratingagenturen ist dadurch größer statt kleiner geworden.

Ihre Urteile vermitteln eine Objektivität, die mit der Wirklichkeit nicht mithält, und sind trotzdem folgenreich: Wenn die Agenturen eine Staatsanleihe herabstufen, löst das Verkäufe auf. Das schürt die Hysterie. Der Herdentrieb auf den internationalen Finanzmärkten wird so mit staatlicher Hilfe verstärkt...

Wenn sich Staaten und Märkte weniger auf die Ratings verlassen würden, würde die Macht der Agenturen gebrochen. Ihre Urteile hätten das Gewicht von Biosiegeln für Lebensmittel. Kann man beachten, muss man aber nicht.“

(v. Petersdorf W, Siedenbiedel C: Die Didaktik der Notengeber. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 19.06.2011, Nr. 24, S. 39)

Der Systemfehler liegt demnach bei der Politik.

Sie haben das didaktische Potential dieser Ratingagenturen und deren finanzpolitische Bestimmungsmacht und Sprengkraft (Verteuerung der Kredite für das betreffende Land und nachfolgend eine weitere Verschlechterung der Bewertung) nicht wahrnehmen wollen.

Obwohl diese Agenturen mit ihren Bewertungen in der Vergangenheit oft sehr stark überschätzt haben:

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

Beispiel: 2006: Griechenland: Extrem gut Bewertung

Finanzkrise 2007: Ratingagenturen halfen dabei, die toxischen Papiere zu erstellen; danach wurden sie von den gleichen Agenturen positiv bewertet.

Eine kriminelle Komplizenschaft ist hier nicht auszuschließen.

„Jetzt prüft die amerikanische Börsenaufsicht SEC Klagen wegen offensichtlich fehlerhafter Einstufung von Wertpapieren vor dem Platzen der Immobilienblase

2007“ . (v. Petersdorf W, Siedenbiedel C: Die Didaktur der Notengeber. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 19.06.2011, Nr. 24, S.

39)

Eine Dilemma-Situation könnte am Horizont aufziehen, der folgende

Merkmale aufweisen könnte. (Steinbrück P: Der Zeitenwechsel kommt. Die Zeit, 18.08.2011, S. 29)

1. Herabstufung der Bonität (s. Amerika)
2. Stagflation (Geldentwertung kombiniert mit wirtschaftlichem Stillstand)
3. Verlust der Fähigkeit Konjunkturprogramme zu finanzieren.
4. Zinsen können nicht mehr angehoben werden, ohne gleichzeitig konjunkturschädlich zu sein.
5. Missachtung von Gesetzen durch EU-Verantwortliche und Hoologans in England.
6. Reduktion der Chancen der Jugend (Steinbrück P: Der Zeitenwechsel kommt. Die Zeit, 18.08.2011, S.

29)

Hans Heinrich Driftmann, Präsident des Deutschen Industrie- und
Handelkammertags und Otto Kenzler, Präsident des Zentralverbands des
Deutschen Handwerks haben folgende Rettungsmaßnahmen für die Euroländer
vorgeschlagen. (Driftmann HH, Kentzler O: Rettet Europa Die Welt 06.09.2011, S. 2)

1. „Solidarität mit strengen Auflagen“ (A.d.V.: Sanktionsgewalt einführen)
2. „Solide Staatsfinanzen durch Sparen und Wachstum“
3. „Wirtschaftspolitik stärker abstimmen“
4. „Vermeidung von Eurobonds“
5. „Vorbeugen statt retten; nationale Schuldenbremsen, am besten in der Verfassung verankert und mit automatisch wirkenden Sanktionen ausgestattet.“

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

6. „EZB den Rücken stärken“

7. „Insolvenzfall von Staaten regeln“

8. „Risiko und Haftung gehören zusammen“

Die o. g. Punkte der neuzeitlichen Ethik bedürfen der nachdenkenden Aufarbeitung entsprechend dem römischen Spruch aus der antiken Welt.

Quidquis agis

Prudenter agas

Et respice finem

Was immer du tust, tue es klug und bedenke das Ende.

Entscheidungsträger müssen dauernd eine lebensdienliche Balance finden zwischen Macht (z. B. Eigentum verpflichtet, Kapital verpflichtet) und Verantwortung (z. B. Solidarität, Gerechtigkeit)

Manager sollten sich neue Wertsysteme (Demut, Bescheidenheit, Empathie) geben. Sie sollten sich einige Sätze von Hermann Hesses Aufsatz ‚Von der Seele‘ zu eigen machen (internalisieren):

„Sie haben die Seele verloren in der Welt des Geldes, der Maschinen, des Misstrauens. Sie sollten sie wiederfinden, und sie werden krank und leiden, wenn sie die Aufgabe versäumen.

Aber was sie dann haben werden, wird nicht die verlorene Kinderseele mehr sein, sondern eine weit feinere, weit persönlichere, weit freiere und verantwortungsfähigere.

Nicht zum Kind, zum Primitiven zurück, sollen wir, sondern weiter, vorwärts, zu Persönlichkeit, Verantwortlichkeit, Freiheit.“ (zit. Hermann Hesse, n. Schweinsberg K Ab in die

Suppenküche, Di e Zeit, 22.12.2010, Nr. 52, S. 35)

Gegenstrategie zur Ideologie des permanenten, maximierten Wirtschaftswachstums

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

Neue Ideen: Schlagworte: „Wachstumsverweigerung“ (decroissance in

Frankreich); „menschliche Marktwirtschaft“ (Österreichisches

Außenministerium); „Wohlstand ohne Wachstum“ (England: Tim Jackson

Ökonom und Regierungsberater)

Anwendung des neuentwickelten „**Neuen Wohlfahrtsindex**“ (NWI)

„Viele Jahre ist er gesunken, während das Sozialprodukt stieg, weil er die Umweltzerstörung mitberechnet. Sein Wert würde steigen, wenn das Wachstum umweltverträglich gestaltet würde...

Mitnichten gehe es Menschen oder Gesellschaften durch Wirtschaftswachstum automatisch besser, belegt die ökonomische Glücksforschung. Zwar steigt die Zufriedenheit in armen Ländern, wenn das BIP endlich zulegt. In reichen Ländern aber sinkt sie sogar manchmal, wenn gleichzeitig die Umwelt verdreckt und die Unterschicht keine Chance auf Aufstieg erhält...Das größte Hindernis ist nicht etwa die fehlende Technik, sondern, verrückterweise, die Steuerpolitik. Der deutsche Fiskus besorgt sich seine Einnahmen größtenteils durch Abgaben auf die Arbeit. Im Vergleich dazu wird der der Verbrauch von Natur kaum

besteuert...“ (Pinzler P, Vorholz F: Sind das Spinner? Wachstum muss sein, heißt es stets. Doch auf einmal wird Skepsis laut, - sogar in der Politik. Die Zeit, 23.09.2010; Nr. 39, S. 23)

Prof. Paul Kirchhof hat Lösungsansätze in 7 Punkten verdichtet.

1. **Neuverschuldung auf 0** zurückfahren

Ausgaben und regelmäßiger Schuldenabbau richten sich nach dem Steueraufkommen.

Die Steuergesetze werden dramatisch vereinfacht. „Paul Kirchhoff und sein Expertenteam schlagen vor: jeder zahlt 25% Steuern, 534 Privilegien fallen weg. Reform ist einkommensneutral.“ (Die Welt, 28.06.2011, S. 1)

„Aus Tausenden von Paragraphen werden 146. Die bestehenden 30 Bundessteuern werden auf vier reduziert: Eine Einkommenssteuer, Eine Umsatzsteuer, eine Erbschaftssteuer (einschließlich Senkungssteuer), sowie eine Verbrauchssteuer. Eine kommunale Zusatzsteuer ersetzt die Gewerbesteuer.“ (Seibel A: Es ist schön, ein Professor aus Heidelberg zu sein. Die Welt 18.06.2011, S. 8) (Kirchhoff P: www.cfmueller.de)

„Der Steuer-Mann ist ein Steuer-Philosoph. ‚Ich will letztlich den Menschen befreien, er soll so wenig vom Steuerrecht spüren, als nötig ist.‘ Es wäre ein stille Revolution. Und das deutsche entschlackt Modell vielleicht ein Exportschlager. Frei nach Rolf Biermann: Nur wer sich reformiert, bleibt sich treu.“ (Seibel A: Zu Besuch beim Steuer-Mann. Mit seinem radikal-einfachen Steurkonzept fordert Paul Krichhof die Republik heraus... Welt am Sonntag, 03.07.2011; Nr. 27, S. 4-5)

PS: Ein vergleichbares Modell wird seit 2004 in der Slowakei mit großem Erfolg erprobt. „Der christsoziale Finanzminister und Vizepremier Ivan Miklos...führte gegen erheblich Widerstände und Bedenken die Flat Tax von 19% ein, die zu einer Erfolgsgeschichte wurde. (NN. Interview: Ich drücke Deutschland die Daumen. Welt am Sonntag, 03.07.2011, Nr. 27, S. 4-5)

PS: „In aktuellen Debatten wird die Steuer vor allem als Umverteilungsinstrument verstanden, das in einer Art zivilreligiösem Opfer den Zusammenhalt der der Gesellschaft rituell bestätigen soll.“ (Poschardt U: Die Welt 28.06.2011, S.1)

Überzogene Erwartungen an den Staat werden durch Leistungsbereitschaft zugunsten des Staates ersetzt. Eine Entsolidarisierung wird aufgehoben, wenn der Staat sich nicht grenzenlos verschuldet (dies ist eine Entkernung, eine Kernschmelze der Demokratie), sondern sich entschuldet.

2. **Konkret erfahrbare Konsequenzen** bei Neuverschuldung. Gesetz:

„Wenn die Staatverschuldung um 1% steigt, sinken automatisch alle Staatsausgaben um 1%.“

3. **Einführung einer Entscheidungsfolgehaftungsethik, Handlungsfolge-haftungsethik und Produktfolgehaftungsethik für alle staatlichen Rechtstitel:**

Alte Rechtstitel für Forderungen (Kredite, Gehälter usw.) an den Staat werden von ihm zu 90% garantiert. Die verbleibenden 10% sind von der Haushaltslage abhängig. Erfolgt keine Reduktion der Schuldenlast, werden die verbliebenen 10% nicht ausbezahlt.

Ein Resolvenzrecht kann eine Umschuldung möglich machen.

Weiterhin ist eine Sozialisierungsermächtigung gegen Entschädigung im Grundgesetz verankert.

4. **Einführung einer Entscheidungsfolgehaftungsethik, Handlungsfolgehaftungsethik und Produktfolgehaftungsethik für die Verantwortungsträger:**

z. B. Erhöhtes Eigenkapital für Kapitalgesellschaften

z. B. Transparenz der Fonds: z. B. Kenntnis von Anlagen in Waffen, Agrarprodukte usw.: Unterschrift des Fondserwerbers in Bezug auf die Verwendung der eingebrachten Gelder. Dies fördert auch die Autonomie und Eigenverantwortlichkeit (ethische Haftung) des einzelnen privaten Geldgebers.

z. B. **Spartentrennung (inkl. der völligen Risikotrennung) bei international und national tätigen Banken:**

- **Sparguthaben** (ursprüngliche Aufgabe des Finanzmarktes: Geld der Sparer zu bündeln und für Kredite zur Verfügung zu stellen, die für reale Investitionen in Bezug auf Güterproduktion verwandt werden. Zins und Tilgung werden über die erhöhte Produktivität finanziert. Dies entspricht dem Typus der Realwirtschaft)

- **Investitionsanlagen**

- **Hochrisikoplanen** usw. (hier wird Geld investiert, um mehr Geld zu verdienen. Es entsteht kein neues Produkt. Diese Anlage kann einen 100% Verlust bedeuten und ist vom Steuerzahler nicht risikomäßig abzudecken)

- **Finanzinstitute dürfen keine Risikogeschäfte und damit Verantwortlichkeiten auslagern. (z. B. Hedgefonds). Wenn sie sie auslagern, müssen sie den Gesetzen unterworfen werden wie die Finanzinstitute selbst.**

5. Hilfe des Staates erfolgt nach dem **Prinzip der Gegenseitigkeit.**

Z. B. Eine Hilfe des Staates für Banken hat automatisch nach Konsolidierung der Banken einen Zinsnachlass für Staatskredite zur Folge.

Z. B. Eine Hilfe des Staates für die Autoindustrie hat automatisch nach Konsolidierung der Autoindustrie eine kostenfreie Lieferung von Polizeifahrzeugen zur Folge.

6. Förderung der Eigenverantwortung: Bestandsgarantien für Organisationen jeglicher Art gibt es nicht mehr. Systemrelevanz gibt es nicht mehr. Es fördert nur das abschieben von Verantwortung. Alle Geldgeschäfte sind einer indirekten Steuer zu unterwerfen, z. B. Finanzmarkttransferabgabe

7. Demokratie erfordert den souveränen Staat, der ein begrenzendes Recht gegenüber dem Finanzmarkt durchsetzt. Der Finanzmarkt kann nicht über den Staat bestimmen.

(Kirchhof P: Die Gefährdung staatlicher Souveränität durch die Finanzkrise. Vortrag Teleakademie Baden-Baden, 26.03.2011)

8. Evtl. könnte man noch einen achten Punkt hinzufügen. „De Grauwe plädiert für einen grundlegenden Paradigmenwechsel in der Geldpolitik: Die Zentralbank solle nicht nur die Inflation bekämpfen, sondern auch für ein stabiles Finanzsystem sorgen....die Käufe von

Staatsanleihen sind in einer Krise richtig und ungefährlich...Die Zentralbank kann dieses Koordinationsversagen (der Eurostaaten) lösen, indem sie als ‚lender of last resort‘ agiert...

Die Sorge, dass dies zu höheren Inflationsgefahren führe, hält der Ökonom für unbegründet. Denn die Geldmenge, die in der Wirtschaft in Umlauf ist, steige keineswegs automatisch – weil Banken und andere Finanzmarktakteure in der Krise zusätzlich Liquidität horten und diese nicht nachfragewirksam werde. Hoch sei zudem die Wahrscheinlichkeit, dass die EZB ihre Garantien gar nicht einlösen müsse, weil Dank ihrer Garantie keine Panik ausbreche.

Der Grauwe sieht dagegen die Gefahr, dass die Regierungen die EZB-Garantie ausnutzen könnten, um sich übermäßig zu verschulden („moral hazard“)...Die Anreiz-Probleme müsse man auf andere Weise in den Griff bekommen – durch strenge Regeln, die verhindern, dass Staaten zu viele Schulden aufhäufen.“ (Storbeck O: Wissenswert: Sollte die EZB

Staatsanleihen von Krisenstaaten kaufen? Der belgische Ökonom Paul de Grauwe entwickelt einen radikalen Plan: Die Notenbank solle stets als „lender of last resort“ (Kreditgeber der letzten Instanz) agieren. Handelsblatt 22.09.2011, Nr. 184, S. 18: de Grauwe P: The European Central Bank in the Government Bond Markets? CESifo Working Paper Nr. 3569 (September 2011). Kostenloser download der Arbeit: handelsblatt.com/link)

- 4. Eigene Motive erforschen: Selbstachtung und Anerkennung als

kreatives Leitmotiv (Finanzkrise: Maximierter Profit, Wachstum)

Einführung der Reflexion über Gerechtigkeit und soziale

Verantwortung. Der Gewinn dient dem Mäzenatentum. (Höffe 2009)

- 5. Fremdbestimmtheit(en) explorieren

- 6. Einbeziehung der Perspektive(n) der Person(en), die beteiligt ist

(sind)

- 7. Einen multiperspektivischen, vorausschauenden Standpunkt

einnehmen (Fischer et al. 1994, Mackie 1981)

Diese 7 Punkte sind von den Finanzmärkten missachtet worden.

- Virtuelles, nicht am Realen rückgekoppeltes Wachstum. (Verhältnis von realen Werten zu gehandelten Werten: 1:10 bis 1:100); dies entspricht einer virtuellen Megalomanie (Größenwahnsinn) von Einzelnen und einer virtuell induzierten Massenpsychose von Vielen.

- Die rationale Wahl (rational choice) gelangt an ihre Grenze. Sie wird durch eine emotionale Spielermentalität (Kasinomentalität; Zockermentalität) überlagert bzw. abgelöst.

Der rationale Mensch (**homo sapiens**) wandelt sich in dieser virtuellen Geldwelt zunehmend in einen **homo demens** bzw. **einen homo virtualis** um. In einen, der die Realität nicht mehr wahrnimmt, „**ver-rückte**“ Ansichten äußert und „**ver-rückt**“ handelt.

Dieses Verhalten kann man bereits bei Affen nachweisen.
(Kapuzineraffen).

Affen wurden vor die Wahl gestellt, ob sie ein rotes oder blaues Bonbon nehmen. Sie entschieden sich blitzartig, griffen zu und verspeisten es. Diese Wahl war zufällig getroffen worden. Das andere Bonbon, das zufällig abgewiesene Bonbon auch in völlig anderem Zusammenhang abzuweisen.

Sie waren offensichtlich von ihrer spontanen Wahl überzeugt.

Somit verhielten sich Affen, wenn man Bonbons mit Geld gleichsetzt, genauso irrational wie Menschen. Auch sie besitzen eine sog. **kognitive Dissonanz**. Sie besagt: eine zufällig getroffene

Entscheidung interpretieren sie wie Menschen als rückwirkend sinnvoll und verhalten sich entsprechend.

Egan LC, Santos LR, Bloom P: The origins of cognitive dissonance: evidence from children and monkeys Psychol Sci. 2007 Nov;18(11):978-983

- Die irrealen Vorstellung, etwas erhalten zu können, ohne auf Dauer etwas Reales dafür zu leisten..

Bereits Affen (Schimpansen) zeigen dieses Verhalten. Sie begreifen in einem Experiment sofort, dass ihnen angebotene, unterschiedlich große Metallscheiben, eine unterschiedliche Kaufkraft für Süßigkeiten haben.

Manche horteten ihre Metallscheiben, manche versuchten ihren Pfleger mit einer Gurkenscheibe als Münzersatz zu betrügen.

Breuer H: Affen auf Schnäppchenjagd: Süddeutsche Z 27.02.2009, Nr. 48, S. 16

- Zukünftiges mögliches Wachstum, d.h. Gewinne werden personalisiert. Zukünftige mögliche Verluste werden der sozialen Gemeinschaft und den zukünftigen Generationen aufgebürdet.

Hierbei kommt es zu konspirativen, impliziten Absprachen zwischen Geldinstitutionen, Managern und Politikern.

- Fazit: Die Rationalität ohne Wertbindung „ist kein ausschlaggebendes Kriterium für die Bestimmung des Menschen in der Ordnung des

Lebendigen.“ Schmied G: das Rätsel Mensch – Antworten der Soziologie, Verlag Barbara Budrich, Opladen, Farmington Hills,

2007, 44

Betrachtung der Finanzkrise unter dem Aspekt der Metakognition

Frageraster (Unterteilung durch bewusste Fragen! = Metakognition: verbalisiertes Wissen über kognitive Prozesse)

Fähigkeiten, wie man die eigenen Lernleistungen reflektiert, strukturiert, kritisch beurteilt, kontrolliert und eine Wertebeurteilung vornimmt. (Ackermann 2008, 47, Nr. 12, 12-23, S. 20)

Was

Was weiß ich über die Finanzkrise in Bezug auf seine Systemfehler?

Was weiß ich über die Finanzkrise in Bezug seines Prinzips des Lernens aus den Fehlern? (u. a. sog. Metakognition)

Wie erstelle ich neue Regeln und Metaregeln und wende sie auch sanktionierungsfähig an? **Die EU ist der einzige funktionierende Metastaat, der solche Regeln erstellen und auch durchsetzen kann.**

Was weiß ich über die Finanzkrise in Bezug auf seine prinzipielle innere Organisation?

Was weiß ich über die Finanzkrise in Bezug auf seine Funktion als soziale Schaltstelle? (Sentker & Wigger 2008, S IX)

Was weiß ich bereits über den speziellen Lernstoff „Finanzkrise“?

Wann?

Wann lerne ich heute? (Management)

Was?

Was lerne ich heute? (Ziel; Management)

Erkläre ich?

Erkläre ich einer anderen Person, was ich gelernt habe?

PS: Während des gemeinsamen Kaffeetrinkens werden die besten informellen Lernprozesse angestoßen!

Hierdurch wird das Lernen im sozialen Prozess individualisiert.

Das meiste Lernen ist eine Art informelles Lernen, das nebenbei in der Gemeinschaft stattfindet und durch seinen „Nebenbei-Charakter“ seine angstmachende Funktion einbüßt.

Lernen ist demnach ein TUN im Rahmen eines sozialen Prozesses!

Wie?

Wie lerne ich? (Ziel; **Management**, Anwendung einiger weniger, aber erfolgreicher Lernstrategien; Übertragung (Transkodierung; Ferntransfer) von Lernregeln auf neue Situationen)

Wie kontrolliere ich, was ich gelernt habe?

Lege ich Kurzzusammenfassungen an? (Bewusstmachen der Reduzierung von Komplexität: Zum Lernen geeignet, zur Beantwortung vertiefender Fragen ungeeignet)

Wie kontrolliere ich, was ich gelernt habe? (Kenntnis, Kontrolle)

Was?

Was lerne ich morgen?

Wiederhole ich vor dem Lernen neuer Stoffe die Kurzzusammenfassungen?

Bin ich mir über die Verkürzung des Lernstoffes bewusst?

OK?

Ist es ok, was ich lerne? (Bedeutung, Sinn, Ziel)

Wie und wo bin ich besser in Bezug auf andere?

Ist es ok., was ich lerne?

Welche Ziele verfolge ich? Motiv (Beweggrund) und Motivation (Handlungsergebnis) sind in den ausgesprochenen oder unausgesprochenen Zielen mitenthalten.

Ist das „ob.“ von mir oder von der Bewertung durch andere abhängig?

Will die Gruppe ein gemeinsames Ziel erreichen?

Beim Lernen aktiviere und erweitere ich demnach meine Kenntnisse von meinem Wissen, (Vergangenheitsaspekt) meine Durchführung von Lernprozessen (Gegenwartsaspekt) und meine Sinnzuweisung für das zu Lernende und das Gelernte (Emotionaler Aspekt: Zukunftsaspekt)

Wie trage ich mit meinem Lernen ohne ideologische Scheuklappen zu einer gerechteren Welt bei?

Literaturhinweise

Ethisches Entscheidungsmodell und neurooetisches Entenscheidungsmoell s. www.wissioemed.de linke Leiste „downloads Bildung“
Studium generale Nr. 67

- Abul a la Mawdudi:** The punishment of the Apostate according to Islam Law. O. 1994; Rahman SA: Punishment of Apostasy in Islam. Institute of Islamic culture: Lahore, 1972
- Althammer J:** Interview von Schneider K: Ethik zahlt sich aus. Was sollen angehende Manager lernen? Die Zeit 05.03.2009, S. 65
- Anhäuser M.:** Auf gute Zusammenarbeit. Kein Wesen ist so hilfsbereit wie der Mensch – das war ein entscheidender Vorteil im Wettstreit der Evolution. Süddeutsche Zeitung, 08.12.2006, Nr. 283, S. 20
- An-Nawawi,** Kitab Al-Arba'in (40 Hadithe), 13)
- Asgar Engineer A:** Die „Erklärung zum Weltethos“ – eine islamische Antwort, in KH Schreiner (Hrsg.), Islam in Asien, Bad Honnef 2001, S. 114-122
- Assheuer T:** Der große Ausverkauf. Die Zeit, 27.03.2008, Nr. 14, S49-50
- Bat Ye'or:** Der Niedergang des orientalischen Christentums unter dem Islam. Rech Verlag, Gräfeling 2005
- Bieri P:** Wie wollen wir leben? Was macht uns zu Personen? Zeitmagazin/Leben 44/07, 28-29 **Dalai Lama:** Die Welt in einem einzigen Atom Theseus Verlag, 2005; s. a. Die Zeit, Nr. 38, 15. September 2005, S. 42
- Becker W:** Ein Plädoyer gegen den Universalismus FAZ 24.06.2006, Nr. 144, S 50
- Bieri P:** Wie wollen wir leben? Was macht uns zu Personen? Zeitmagazin/Leben 44/07, 28-29 **Dalai Lama:** Die Welt in einem einzigen Atom Theseus Verlag, 2005; s. a. Die Zeit, Nr. 38, 15. September 2005, S. 42
- Brandstätter E,** Gigerenzer G, Hertwig R: Th priority heusitic: making choices without trade-offs. Psychol Rev. 2006 Apr;113 (2):409-432
- Brennan G** Buchanan J(1993): Die begründung von Regeln. Mohr (Siebeck), Tübingen
- Breuer H:** Affen auf Schnäppchenjagd: Süddeutsche Z 27.02.2009, Nr. 48, S. 16
- Buck-Morss S:** Hegel und Haiti. Für eine neue Universalgeschichte. Edition Suhrkamp 2011
- Coase R (1937):** The nature of the firm. Economica 4, 386-405
- Dalai Lama:** Die Welt in einem einzigen Atom Theseus Verlag, 2005; s. a. Die Zeit, Nr. 38, 15. September 2005, S. 42
- de.wikipedia.org/wiki/Barmherzigkeit
- Die Zeit:** Welt und Kulturgeschichte, Zeitverlag, Hamburg, 2006, Band 01, S. 511
- Dörner, K:** Teil einer lebendigen Basis-Solidarität Deutsches Ärzteblatt, Jg. 102, Heft 4, 28. Januar 2005, C 150- C 151
- Drösser C,** Spiewak M: Leider gut. Wir sehen die Welt düsterer, als sie ist. Das liegt nicht nur an den Medien, sondern an unserer Psyche. Die Zeit 10.03. 2013, N° 13, S. 37
- Duden,** Fremdwörterbuch 1999, 238
- Egan LC,** Santos LR, Bloom P: The origins of cognitive dissonance: evidence from children and monkeys Psychol Sci. 2007 Nov;18(11):978-983
- Eschragi A:** Drei Sorten von Menschen gibt es. Frankfurter Allgemeine Zeitung. 08.03.2006
- Ette O:** Alexander von Humboldt und die Globalisierung. Frankfurt, Insel, 2009
- Ewald G:** Gehirn, Seele, und Computer Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt (WBG) 2006
- Fallaci O:** Die Wut und der Stolz. Ullstein Heine List, München, 2002
- Fischer, EP:** Die andere Bildung. Ullstein, 2002, 18
- Fischer, B,** Fischer, U, Mosmann, H, Kreckel, O: Erfolgreiche Kommunikation mit dementen Menschen. Wissioemed, 2004
- Fischer, B.,** Groß-Heister, M, Heister, E: Ein komplexes System-Geriatrie/Gerontologie, geriatrisch-gerontologische Rehabilitation und Geriatrisch-gerontologische Prävention, Vless, Ebersberg 1993
- Fischer, B.,** Groß-Heister, M, Heister, E: Rehabilitation, Prävention und Gesundheitsfürsorge im Alter, Braun, Karlsruhe 1994
- Fremantle, F.,** Trungpa, C.: Das Totenbuch der Tibeter, Hugendubel, Kreuzlingen, 2001
- Fuchs-Seliger S:** Die ökonomische Bedeutung von Regeln und Werten. In Schönherr K, Sigg W (Hrsg.): Welt im Wandel Band II, Pro Verbis, Scheidegg 2007, 133-148
- Geibler, H:** Was würde Jesus heute sagen? Rowohlt, Hamburg, 2004, 142-143
- Gigerenzer G: Risiko. Wie man die richtigen Entscheidungen trifft. Bertelsmann, 2013
- Goldziher I:** Das Prinzip der Takijja im Islam: Zeitschrift der morgenländischen Gesellschaft 1906, S. 213-216
- Grayling AC:** Freiheit die wir meinen. Bertelsmann, München, 2008

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

Greß-Heister, M: Geriatric Rehabilitation: Contradictio in adjectu? Symposion: Geriatric Rehabilitation. XI World Congress of IFPMR, Dresden 1992

Grötz, J. Sterbehilfe-ein Thema für Lions Der Lion, Dezember 2004, 6

Hayek FA von (1986): Regeln und Ordnung Landsberg/Lech

Hempelmann Heinzpeter: Intolerante Toleranz –Hans Küngs „Projekt Weltethos“ als Prokrustesbett religiöser Geltungsansprüche.
[http://www.liebenzeller-mission.de/hph/dat/Intolerante%20Toleranz-Küngs%](http://www.liebenzeller-mission.de/hph/dat/Intolerante%20Toleranz-Küngs%20)

Hermann, M.: Von der Vielfalt der Menschen in der Gemeinde. Eine Bibelarbeit zu 1. Korinther 12, 12-27. In: Ross, A. (Hrsg.): Miteinander älter werden. Dokumentation des Kongresses. Quell Verlag Stuttgart (1990), 68-78

Hirschberger, J: Geschichte der Philosophie, Kommet, Freiburg, 1980

Höffe O.: Die Kunst der Beschränkung Die Welt 22.05.2010, S. 35

Höffe O: Nur ein fairer Kampf bringt Anerkennung. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung. 24.05.2009, Nr. 21 S. 34

<http://de.wikipedia.org/wiki/Weltethos>

Illhardt, FJ: Ethik-Beratung. Manuskript maschinengeschrieben. Vortag: Ischia, 1993

Illhardt, FJ: das Relativismusproblem in der Medizin. Descartes Regeln für eine „provisorische Moral“. Workshop „Medizin in multikultureller Herausforderung“, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, 1993

Jonas H: Das Prinzip Verantwortung: Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. Frankfurt a. M 1979. Neuauflage Suhrkamp Taschenbuch, 1984 ISBN 3-518-39992-6

Kelek N: Und bist Du nicht von uns, dann bist Du des Teufels. FAZ 25. 04. 2007, Nr. 96, S. 36

Konfuzius, Lun yu (Gespräche) 15,23

Knaurs großer Zitatenschatz. Droemersch Verlag, 2004, 132, 250

Knaurs großer Zitatenschatz. Droemersch Verlag, 2004, 250

Knaurs großer Zitatenschatz. Droemersch Verlag, 2004, 132

Krippendorf E: Die Kunst nicht registriert zu werden. Suhrkamp, Frankfurt, 1999

Krugman P Trade and Wages, Reconsidered, <http://www.princeton.edu/~pkrugman/pk-bpea-dreaft.pdf>

Küng H: Projekt Weltethos, Piper München 1990; Serie Piper 1659, München 1992

Küng H: Kuschel K.J: Erklärungen zum Weltethos. Die Deklaration des Parlamentes von Weltreligionen. Serie Piper 1958, München 1993

Küng H: Der Islam. Geschichte, Gegenwart, Zukunft. Piper, München 2006-08-23

Küng H: Das Christentum. Piper, München, 2004

Küng H: Das Judentum. Piper, München, 1999, 2006

Küng H, Senghaas (Hrsg.): Friedenspolitik. Ethische Grundlagen internationaler Beziehungen. Piper, München 2003

Küng H: Er kämpfte Freiheit. Erinnerungen Piper, München, 2002

Küng H: Wozu Weltethos? Religion und Ethik im Zeichen der Globalisierung. Im Gespräch mit Jürgen Hoeren, Herder, Freiburg/Brsg. 2002

Küng H (Hrsg.): Dokumentation zum Weltethos. Der Weg zur Weltethosklärung. Piper, München 2002

Ladurner U: Strahlend Zukunft. Die Zeit. 10.08.2006, Nr. 33 S.4

Lakshminaryanan V, Chen MK, Santos LR: Endowment effects in capuchin monkeys. Philos Trans R Soc Lond B Biol Sci. 2008 Dec 12;363(1511):3837-3844

Lepenies W: Sparen mit Marx. Die Welt, 04.06.2010, 23

Macki, JL: Auf der Suche nach dem Richtigen und Falschen. Stuttgart: Reclam, 1981, 104-123

Mahabharata (Geschichte Großindiens) XIII, 114.8

Malherbe J-F: Solidarity between justice and equity. Long-term care for Older Persons. Sozialministerium Luxemburg. 12.-13.5.2005. Luxexpo Luxemburg

Manning A, Goos M, Salomons A: Job Polarisation in Europe, http://aeaweb.org/annual_mtg_papers/2009/retrieve.php?pdfid=139

Mertensacker A: Können Muslime Demokraten sein? www.moschee-schluetchern.de; Sure 16, 106-108; Sure 3, 29)

Mosbrugger V: Der Mensch verhält sich wie jedes beliebige Bakterium. Die Welt 13.12.2008, W3

Neues Testament, Matthäus 7,12; Lukas 6,31

Novak MA, May R M, Sigmund K (1989): Das Einmaleins des Miteinander. Digest Kooperation und Konkurrenz 1/1998, S. 68-75

Novak MA: (2006). Five rules for the evolution of cooperation. Science 314: 1560-163

Oswald HP: Die Kirche muss zu den Menschen Kommen. Mittelbadische Presse 07.08.2006, Abtlg. Politik

Ostrom E (1986): An agenda for the study of institutions Public Choice 48, 3-25

Parlament der Weltreligionen: 04.08.-04.09.1993 Chigago, USA

Rabbi Hillel, Sabbat 3a

Studium generale Projekt

Neurophysiologische bzw. neuropathologische Betrachtung von neuzeitlichen Krisen

B. Fischer, Birkenweg 19, 77736 Zell a. H.

Riechelmann C: Der Geist ist heiß. Der eiche und der arme Pöbel: Was der Philosoph Hegel über die Finanzkrise wusste: Frankfurter

Allgemeine Sonntagszeitung, 25.09.2011, Nr. 38, S.30

Rockenbach B, Milinski M: The efficient interaction of indirect reciprocity and costly punishment. Nature 2006 Dec 7;444(7120): 718-723

Ruda F: Hegels Pöbel. Eine Untersuchung der Grundlinien der Philosophie des Rechts. Konstanz University Press 2011

Samyutta Nikaya (Reden Buddhas) V, 353.35-354.2

Sandvoss, ER: Geschichte der Philosophie, Matrix, Wiesbaden, 2004

Sattar M: Ein überschaubares Angebot. Auf dem Gebiet der Religionsfreiheit hat die Türkei seit dem Beginn der EU_Beitrittsverhandlungen keine Fortschritte gemacht. FAZ 07.08.2006, Nr.181, S. 3

Schiffkoff G.: Philosophisches Wörterbuch Kröner, Stuttgart, 1991

Schiller F: Das Lied von der Glocke 1799

Schirmacher C: www.lausannerbewegung.de

Schlack S: Wilhelm Hennis Szenen einer Ideengeschichte der Bundesrepublik, Beck, München 2008

Schwarz H-P Der große Mahner, der die Republik liebt. Die Welt 26.04.2008, Literarische Welt, S. 7

Sezegin H: Allah, der Gott aller Die Zeit 30.März 2006, Nr. 14, S. 50

Simon, S: Ärztliche Grundhaltung. Praktische Philosophie Deutsches Ärzteblatt, Jg. 102, Heft 7, 18. 02.2005, S. C310

Smith A. (1759): Theorie der ethischen Gefühle. Übersetzung von W. Eckstein 1985. Meiner, Hamburg

Smith A. (1776): An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of nations. Nachdruck Oxford 1976: Clarendon Press

Spaemann R: Das Gewissen hat seine Gründe FAZ 07.01.2009

Splett J: Prinzipien gelebter Menschlichkeit. Katholische Bildung 103 (2002),h. 2, S. 64-77

Schmithals W: Islam heißt Staatsreligion. Die Zeit, 09.02.2006, Nr. 7, S47

Sporschill G, Feneberg W: Judas Süddeutsche Zeitung Pfingsten 3 / 4 Juni 2006, Nr,127, Seite VII

Steingart G: Die neuen Feinde der Marktwirtschaft. Handelsblatt 26./27./28.April 2013, Nr. 81, S. 55

Steingart G: Unser Wohlstand und seine Feinde, Knaus, München 2013

Sure 16, 106-108

Sure 3, 29

Sutrakritanga 1, 11,33

Taylor, CCW: Sokrates, Herder, Freiburg, 82, 83, 127, 128

Tibi Bassam: Die islamische Herausforderung Religion und Politik im Europa des 21. Jahrhunderts Primus Verlag, 2007

Tibi Bassam: Fundamentalismus im Islam Eine Gefahr für den Weltfrieden Primus Verlag 2002

Tönnies S: Angst ohne Furcht. FAZ 22.08.2007, Nr. 194, N3

Tönnies S: Die Menschenrechte –nichts als schöne Worte? Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 06.07.2008, Nr. 27, S. 13

Tönnies S: Kein Mensch ist edler als der andere. Von den alten Griechen über Rom bis zum Christentum: Die Idee der Gleichheit zog nur mühsam in die Geschichte ein. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung. 21.12.2008, Nr. 51, S. 15

Wagner C: Die Menschen suchen nach dem, was Halt gibt. FAZ 12.03.2007, Nr. 60, S. 10

Warraq I: Warum ich kein Muslim bin. Matthes & Seitz, Berlin 1995

<http://www.storyal.de/story2004/heiligerkrieg.htm>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Taqiyya>

Welzer H: Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird. Fischer, Frankfurt a. M. 2008

de.wikipedia.org/wiki/Barmherzigkeit

de.wikipedia.org/wiki/Gerechtigkeit

de.wikipedia.org/wiki/Frieden – 47k

Wikipedia Max Weber

Weltethos: <http://www.weltethos.org/>

de.wikipedia.org/wiki/Nasr_Hamid_Abu_Zaid

de.wikipedia.org/wiki/sheikh